MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

# MARCHIVUM Druckschriften digital

## Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
## 1922

499 (28.10.1922) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-206182

Samstag, 28. Oktober — Abend-Ausgabe — 1922 — Nr. 499

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 300.—, durch die Post bezogen viertelj. Mark 600.—. Einzelnummer Mk. 8.00. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden und Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts-Nebenstelle Neckarvorstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die kl. Zeile Mk. 30.—. Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachl. Reklamen Mk. 130.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz und Recht. Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung.

### Staatsstreich der Faszisten?

▫ Berlin, 28 Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Wie aus Mailand der „B. Z." gedrahtet wird, ist dort die Regierungsgewalt an die militärischen Behörden übergeben worden, obgleich bis jetzt noch keinerlei Unruhen erfolgt sind. Sämtliche öffentlichen Gebäude sind streng bewacht. In Cremona kam es bereits zu Zusammenstößen zwischen Faszisten und der Polizei, wobei 4 Faszisten getötet wurden. Die Regierung hat die strengsten Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung angeordnet. Man erwartet, daß heute vormittag über Mailand der Belagerungszustand verhängt wird.

Nach einer italienischen Meldung der „Times" vom 27. Oktober sollen die Faszisten eine gemeinsame Aktion in verschiedenen Städten begonnen haben. Sie seien jetzt Herren der Hauptstädte Florenz, Cremona und Pisa, hätten überall die staatlichen Behörden abgesetzt und die Herrschaft übernommen, sodaß die Verbindungen zwischen Nord-, Süd- und Mittelitalien unterbrochen sind. Bis auf den Zusammenstoß in Cremona soll kein weiterer Widerstand erfolgt sein.

Angesichts der Gesamtdemission des Kabinetts ist der König gestern nach Rom zurückgekehrt, um sofortige Besprechungen mit den führenden Politikern zu beginnen. Die Lage ist noch ungeklärt, doch werden als Ministerpräsidenten eines Kabinetts unter faszistischer Teilnahme Salandra, Giolitti, Facta und Orlando für möglich angesehen.

### Die Berliner Reparationsverhandlungen

▫ Berlin, 28. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Heute hat aus Anlaß des bevorstehenden Eintreffens der Reparationskommission unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Chefbesprechung über den ganzen Komplex der Reparationsfragen stattgefunden. Die Reparationskommission trifft, wie nunmehr feststeht, am 30. Oktober ein. Sie setzt sich aus 37 Personen zusammen, darunter befinden sich sämtliche Hauptdelegierte der Reparationskommission. Die für heute angesagt gewesene Sachverständigenkonferenz, die über die Kohlenfrage beraten sollte, mußte auf Montag verschoben werden, da ein Sachverständiger am Erscheinen verhindert ist.

In Erwartung der bevorstehenden Reise nach Berlin nahm die Reparationskommission in ihrer amtlichen Sitzung die Regelung verschiedener technischer Fragen vor, die in der Schwebe waren. Der erste britische und der französische Vertreter werden in Berlin mit den anderen Mitgliedern der Kommission zusammentreffen, deren Abreise auf Sonntag abend festgesetzt ist.

Der „Matin" betont gegenüber anderslautenden Blättermeldungen noch einmal, daß der belgische Vergleichsvorschlag, aufgrund dessen sich die Tätigkeit der Reparationskommission in Berlin abwickeln soll, anregt, Deutschland die sofortige Kontrolle vorzuschlagen, aber gleichzeitig die Moratoriumsfrage an die Brüsseler Konferenz zu verweisen.

### Das Geschäft mit Rußland

▫ Berlin, 28. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Nachrichten von einem wachsenden Interesse des Auslandes für das russische Geschäft mehren sich. Aus privater Quelle erfahren die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten, daß die französische Creuzot-Gruppe mit der Sowjetregierung wegen eines Konzessionsvertrags in Verbindung getreten ist. Mehrere Vertreter einer großen englischen Wirtschaftsgruppe trafen erst kürzlich in Petersburg und Moskau ein, mit der Absicht, möglichst sofort mit der Arbeit in Rußland zu beginnen. Eine schwedische Bankgruppe hat aufgrund einer Zahlung von einer Million Goldrubel an die russische Staatsbank die Erlaubnis erhalten, eine schwedisch-russische Bank mit einem Kapital von 10 Millionen Goldrubel in Petersburg zu gründen.

### Ausdehnung des ukrainischen Aufstandes

Das weißruthenische Pressebüro meldet aus Warschau, daß sich nach dort eingelaufenen Nachrichten der national-ukrainische Aufstand in Ostgalizien auch auf Weißruthenien ausdehnt. In der weißruthenischen Bevölkerung des Gebietes zwischen Lida und Bjalistok macht sich eine starke Erregung bemerkbar. An der Spitze der Bewegung steht der bekannte weißruthenische Politiker Stanitsch. Auf seine Ergreifung ist von der Polizeibehörde von Grodno eine Belohnung von einer Million Mark ausgesetzt worden. Bei Baranowitschi nimmt die Bewegung den Charakter eines offenen Aufruhrs an. In Proklamationen werden die Weißruthenen und Ukrainer aufgefordert, mit vereinter Kraft die polnischen Fremdlinge aus dem Lande zu vertreiben. Offiziös wird versichert, daß die Bewegung nicht nationalen, sondern bolschewistischen Charakter trage. Diese Version muß aber als falsch bezeichnet werden.

### Auslandsrundschau

* Auf der Orientfriedenskonferenz wird nach einer Havasmeldung aus Athen Griechenland durch Venizelos vertreten sein. — Die ersten Dragomane der alliierten Gesandtschaften übermittelten der Hohen Pforte und dem Vertreter der Nationalversammlung von Angora die Einladung zur Konferenz von Lausanne. — Ismed Pascha ist zum Kommissar für auswärtige Angelegenheiten ernannt worden. — Ein wichtiger Kriegsrat unter dem Vorsitz von Mustapha Kemal ist in Tschekery abgehalten worden.

* **Die Entwicklung in der innerpolitischen Lage in England** deutet darauf hin, daß die Konservativen und die Nationalliberalen bereit sind in verschiedenen Wahlbezirken zusammenzuwirken. Anscheinend wird eine beträchtliche Anzahl von Nationalliberalen die volle Unterstützung der Konservativen erhalten. Reuter zufolge betrachtet man dies in gewissen konservativen Kreisen als Beginn einer neuen Koalition unter einem neuen ersten Minister.

* **Die „Times" vor einer Richtungsänderung?** Wie dem „B. T." mitgeteilt wird, wird wahrscheinlich Sir J. Walther die Times, die er wieder zurückgekauft hat, persönlich leiten. Die neuen Eigentümer haben für die Northcliffe-Aktien 1 370 000 Pfund Sterling bezahlt. Man erzählt sich, daß die Times wieder zu ihrer früheren Politik zurückkehren werde.

* **Die Gruppe Arago**, der Kern des französischen nationalen Blocks, scheint vor einer Spaltung zu stehen. Gerüchtweise verlautet, daß etwa 30 Mitglieder, darunter der frühere Justizminister, Abg. Bonnevay und der Abg. Louis Rollin beschlossen haben, **sich wegen starker nach rechts gerichteter Tendenzen von der Gruppe loszulösen.**

### Die Krisis im bayer. Ministerpräsidium

Die Krise im bayerischen Ministerpräsidium hat bis zu den Mittagsstunden des Samstags keine Veränderung erfahren. In politischen Kreisen nimmt man an, daß aus rein formalen Gründen auch das Gesamtkabinett mit dem Grafen Lerchenfeld zurücktreten werde, da der Ministerpräsident nach der Verfassung die Pflicht und die Aufgabe hat, das von ihm gebildete Kabinett dem Landtag zu benennen und vorzustellen. Es ist jedoch als sicher anzunehmen, daß die übrigen Mitglieder des Gesamtkabinetts mit Ausnahme des Ministerpräsidenten in dem neuen Kabinett wieder erscheinen werden. Zweifelhaft ist noch, ob das Handelsministerium, das von dem Grafen Lerchenfeld neben dem Justizministerium und dem Ministerpräsidium geführt wurde, neu besetzt werden wird. Als aussichtsreichsten Kandidaten für das Ministerpräsidium nennt auch die „Münch. Ztg." den Staatsrat im Justizministerium Dr. Karl Meyer, gegen dessen Person auch von den anderen Koalitionsparteien kaum eine Erinnerung erhoben werden dürfte, so daß sich der Wechsel im Ministerpräsidium ohne weitere Reibungen im Ministerium und in der Koalition vollziehen könnte.

Auch die Presse beschäftigt sich nunmehr in weiterem Umfange mit der Krise im Ministerpräsidium. Die „Münch. Ztg." schreibt u. a.: Die Objektivität erheischt, daß man in dieser politischen Scheidestunde nicht verschweigt, daß viel weitere Kreise seit langem mit der Politik des Grafen Lerchenfeld nicht einig gegangen sind. Es ist eine unbedingte Notwendigkeit, daß in dieser kommenden schweren Zeit die Regierung von dem Vertrauen aller Kreise, die für Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Staate sind, getragen wird. Man wird also nicht in Konflikten der Vergangenheit, sondern wahrscheinlich in Schwierigkeiten der Gegenwart und namentlich der Zukunft den letzten Schlüssel für den Wechsel im Ministerpräsidium Bayerns suchen müssen. In politischen Kreisen verlautete, daß von einem starken Flügel der Bayerischen Volkspartei versucht werde, den bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld von seiner Absicht, zurückzutreten, abzubringen und ihn dem Amte zu erhalten. Nach unseren Informationen sind solche Versuche tatsächlich im Gange. Ob sie zu einem Erfolg führen werden, erscheint nach Lage der Dinge jedoch im Augenblick zweifelhaft. Die Morgenblätter bestätigen, daß an der Tatsache des Rücktritts des Grafen Lerchenfeld trotz der formellen Verzögerung nicht zu zweifeln sei.

### Fechenbachprozeß und Presse

Die gesamte Linkspresse tobt gegen die vom Münchener Volksgericht über die Landesverräter Fechenbach, Gargas und Lembke verhängten schweren Zuchthausstrafen. Der „Vorwärts" spricht von einem „Justizmord" und behauptet, nunmehr habe auch Deutschland seine Dreyfuß-Affäre. Aehnlich lassen sich die anderen sozialistischen Blätter aus. Es soll eine große Volksbewegung gegen das Urteil und überhaupt gegen die bayerischen Volksgerichte entfesselt werden. Nun hat auch die Berliner Pressekonferenz gegen die Urteilsbegründung Stellung genommen. In einer mit 36 gegen 10 Stimmen gefaßten Entschließung wird in der Urteilsbegründung eine schwere Bedrohung „der journalistischen Existenz der Mitglieder" erblickt und der Reichsjustizminister zum „Schutz der von neuem bedrohten Pressefreiheit" angerufen.

Zunächst sei festgestellt, daß die Berliner Pressekonferenz keine Standesvertretung ist, ihre Aufgabe vielmehr in der Herstellung einer Verbindung zwischen Regierung und Presse besteht. Mit der Entschließung überschritt die Konferenz also ihre Befugnisse und griff ganz unberechtigterweise in die Kompetenz der Berufsvertretungen über. Zudem war von den drei verurteilten Landesverrätern nur einer Journalist — und diesen hat der Berufsverband aus seinen Reihen ausgestoßen! Es muß als gänzlich verfehlt bezeichnet werden, daß die Pressekonferenz gerade das Urteil im Fechenbach-Prozeß zum Anlaß einer so ungewöhnlichen Aktion genommen hat, wie sie die Entschließung darstellt. Trotz der einleitenden Versicherung, zu dem Urteil nicht materiell Stellung nehmen zu wollen, wird die Entschließung in der Oeffentlichkeit als Sympathiekundgebung für die drei Landesverräter aufgefaßt werden, für Männer, über deren moralische Minderwertigkeit ein Zweifel nicht bestehen dürfte. Ein anständiger, vaterlandsliebender Journalist wird, welcher Partei er auch angehören mag, nie in die Verlegenheit kommen, sich eine Landesverratsklage zuzuziehen.

Ob das drakonische Strafmaß zu hoch gegriffen war, ob die bayerischen Volksgerichte, gegen die es keinerlei Berufungsmöglichkeit gibt, in ruhigen Zeiten überhaupt Existenzberechtigung haben, oder ob sie nicht vielmehr ordentlichen Gerichten Platz machen sollten, das sind Fragen, die nur nach eingehendem Materialstudium zu beantworten sind, die aber in unserem Zusammenhang nur eine nebensächliche Bedeutung haben. Die Freiheit des anständigen Journalismus ist durch das Urteil im Fechenbachprozeß nicht bedroht. Die Berliner Entschließung war daher unnötig und wegen ihrer voraussichtlichen Wirkung den journalistischen Interessen abträglich.

### Aus dem besetzten Gebiet

#### Zur Durchführung der Verordnungen der Rheinlandkommission

Die Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar folgendes mitgeteilt: Bei Prüfung der Weisungen, auf Grund deren den Mitgliedern der Besatzungsarmee und der Interalliierten Rheinlandkommission die Befreiung von verschiedenen Abgaben gemäß der Verordnung 118 der Interalliierten Rheinlandkommission gewährt wird, ist die Beobachtung gemacht worden, daß verschiedentlich auf die Ausfüllung der einzelnen Vordrucke nicht die nötige Sorgfalt verwendet wurde und auch unvollständig oder ersichtlich unrichtige Bescheinigungen angenommen wurden. Um sich vor Unannehmlichkeiten und eventuellen Verlusten zu schützen, werden die Geschäftsleute erneut auf die Bestimmungen der Artikel 3 und 4 genannter Verordnung hingewiesen, in denen zum Ausdruck kommt, wer Anspruch auf solche Steuerbefreiung hat, in welcher Weise er sich auszuweisen hat und wie die Weisungen auszufüllen sind.

#### Menschenunwürdig!

Eine Anfrage des Landtagsabgeordneten Göbel und Genossen beantwortete, wie der amtliche preußische Pressedienst meldet, der Justizminister dahin, daß die Zeitungsnachrichten über die menschenunwürdige Behandlung der in das besetzte Rheinland übergeführten oberschlesischen Gefangenen auf dem Transport nach Mainz und im französischen Militärgefängnis in Mainz zutreffen. Das Staatsministerium werde die Reichsregierung ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die schuldigen Personen zur Rechenschaft gezogen werden. Den oberschlesischen Gefangenen werde in den rheinischen Strafanstalten Anrath und Rheinbach keine schlechtere Behandlung zuteil als den übrigen Gefangenen. Die Staatsregierung werde es sich angelegen sein lassen, **die Erteilung der zur Begnadigung der Verurteilten erforderlichen Zustimmung der Besatzungsmächte mit Nachdruck zu befürworten.**

### Rückblick und Vorschau

Die am 10. Mai 1921 inaugurierte Aera Wirth ist vor der Geschichte unzertrennlich mit dem Kennwort „Erfüllungspolitik" behaftet. Man erinnert sich noch recht deutlich der Vorschußlorbeeren, die damals in den ersten Wochen darnach korbweise über den „Mann der Tat" ausgeschüttet wurden. Dann wurden die Lorbeergaben geringer und heute würde man in der Koalitionspresse vergeblich nach einem einzigen Blatt ehrlich gespendeten Ruhmesgemüses ausschauen. Auch an Dr. Wirth bewahrheitet sich allmählich das Wort Bismarcks, daß Undankbarkeit das einzige stetige Moment im Trubel der Politik sei. Wir, die wir von Anfang an Gegner dieser Erfüllungspolitik gewesen sind, aber dennoch dem Politiker Wirth gegeben haben, was ihm gebührte, sind zu dieser Feststellung umso mehr berechtigt, als gerade die Sozialdemokratie, die am erfolgreichsten seine Stellung unterminiert, die Partei war, die 1½ Jahre lang immer wieder erklärte, daß Dr. Wirth ein Mann nach ihrem Herzen wäre. Der Reichskanzler hat diese Zuneigung redlich vergolten. Sein Ausspruch, daß er in einem möglichen Entscheidungskampfe auf der Seite des Proletariats zu finden wäre, ist gewissermaßen zum geflügelten Wort geworden, und die Zugehörigkeit seines Bruders zur sozialdemokratischen badischen Landtagsfraktion kann vielleicht als Rückversicherung nach links angesehen werden. Seine Stellungnahme nach den politischen Morden an Erzberger und Rathenau mit der aufreizenden Parole: „Der Feind steht rechts" darf ebenfalls als ein Liebesdienst für die ihn stützenden Parteien der Linken bezeichnet werden. Umso tragischer ist es daher für Dr. Wirth, daß es gerade die Linke ist, die aus dem Hag der Koalition auszubrechen und dafür lieber auf die grünen und fetten Weiden der Opposition zu gehen wünscht. Vielleicht ist der tragische Tag nicht mehr so fern, an dem der Kanzler dem Beispiel der biblischen Geschichte gemäß als Bock in die Wüste geschickt wird.

Ist es auch noch nicht an der Zeit, dem Reichskanzler den politischen Nekrolog zu sprechen, so erscheint es doch angebracht, den Gründen nachzugehen, die zu diesem Ende der Aera Wirth geführt haben. Der Vorwurf des Opportunismus und der Kompromißsucht ist dabei noch verhältnismäßig am leichtesten zu ertragen, da selbst der größte Staatsmann, den Deutschland je besessen hat, den Opportunismus als Grundwesen aller Diplomatie und das Kompromiß als kleineres Uebel in der Politik bezeichnet hat. War dies nun schon in einer Zeit, als Bismarck unbestritten die Fäden der inneren und auswärtigen Politik fest in der Hand hatte, um wieviel berechtigter sind dann Opportunismus und Kompromisse nach einem verlorenen Krieg und einer Revolution, in deren Chaos und Nachwirkungen wir innenpolitisch nur Spielbälle und außenpolitisch nur Objekte sind.

Nun gibt es wohl heute in Deutschland — einschließlich von Herrn Dr. Wirth — keinen Menschen mehr, der nicht das Erfüllungsprogramm vom 10. Mai als erledigt ansieht, weil es weder durchführbar ist noch diplomatisch, politisch und wirtschaftlich jene Erfolge gebracht hat, die die Vertreter dieser Politik für Deutschland erwartet hatten. Schon die Anfänge der Ausführung der Zusage brachte bei der Beschaffung der ersten Goldmilliarde den Weltmarkt in Verwirrung. Seit den Junitagen des vorigen Jahres datiert das Steigen der Dollarrakete, und alles, was auch immer von unserer Seite aus versucht wurde, um uns Luft und Leben unter den furchtbaren Lasten, die auf uns lagen, zu verschaffen, mußte zunichte werden, weil dem ersten Schritt zwangsweise weitere folgten, über deren Richtung wir nicht mehr Herr waren.

Der „Parallelismus membrorum" der Psalmen kehrt auch in der deutschen Politik wieder. Die Koalitionsregierung Wirth trieb auch Erfüllungspolitik nach innen, indem sie auf die Wünsche der Sozialdemokratie in gleicher Weise ängstlich Rücksicht nahm, wie auf die Forderungen der Entente. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet ist die Aehnlichkeit der beiden Momente überraschend. Die brutale Politik der Schikanen und Drangsalierungen, wie sie namentlich die Franzosen anwandten, hat die deutsche Reichsregierung mit müden Gesten, verlegenem Achselzucken und höchstenfalls lahmen Protesten ruhig über sich ergehen lassen und lediglich dem Dogma der Erfüllung gehuldigt, ein Zustand, der zeitweilig an Manie grenzte und selbst das einzige Mal, wo wir uns außenpolitisch aktiv betätigten, beim Vertrag von Rapallo, hinterher durch entschuldigende Kommentare verdarb, was wir vorher an Eindruck auf die Mächte gewonnen hatten. Und wie dort, so auch im Innern. Kein vernünftiger Politiker in Deutschland hat die Absicht, die in der Sozialdemokratie verkörperten politischen und wirtschaftlichen Willensenergien von der Mitleitung des deutschen Volkes ausschließen zu wollen. Die Sozialdemokratie vergaß freilich, daß sie nicht die Macht in Deutschland allein besaß, sondern gleich den übrigen Parteien, die starke Gefolgschaft hinter sich haben, lediglich zur Mitbestimmung, aber auch Mitverantwortung berufen sei. Leider haben die übrigen bürgerlichen Parteien angesichts des ungestümen Auftretens der Sozialisten, denen bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit die Gewerkschaften mit unerfüllbaren Forderungen den Rücken zu steifen suchten, fast immer nachgegeben. Ueberschaut man die Parlamentsgeschichte der letzten anderthalb Jahre, so findet man bald als eines der Grundübel der inneren Unruhe und Unstetigkeit der deutschen Politik die übergroße Rücksichtnahme auf die Wünsche der Sozialdemokratie, die es sich zwar gern gefallen ließ, daß die bürgerlichen Parteien ihr bis an die äußerste Grenze entgegenkamen, selber aber nicht daran dachte, ihrerseits Rücksichten zu nehmen, da sie nur parteipolitisch und parteiegoistisch denkt. Wer daran etwa noch zweifeln wollte, braucht sich nur die jüngsten Forderungen zur Stützung der Mark und Behebung der wirtschaftlichen Nöte ansehen, die zu unbrauchbarsten Mitteln gehören, die einer zerrütteten Wirtschaft zugemutet werden kann. Wer jetzt noch nach der Zwangswirtschaft ruft und einen Teil unseres spärlichen Goldschatzes zu Stützungsversuchen ausgeben will, die von vornherein aussichtslos sind, verrät wenig volkswirtschaftliche Einsicht, denn das Elend unserer Währung liegt weniger auf dem währungspolitischen Gebiet selbst, als vielmehr auf produktionspolitischem. Mit Dr. Eisenbart-Kuren kann uns nicht geholfen werden. Und weil gerade die Sozialdemokratie politisch unproduktiv und wirtschaftlich an Marxsche Dogmen gebunden ist, sind von ihr große politische Taten geschweige denn Rettungsaktionen nicht mehr zu erwarten.

Die gegenwärtigen Führer der neugeeinigten V.S.P. sind sich denn auch zweifellos darüber klar, daß alle derartige Programme lediglich den Massen gegenüber das Gesicht wahren sollen. Weil aber doch einmal der Tag kommt wo sie Rechenschaft ablegen müssen, suchen sie dem Verhängnis dadurch zu entgehen, daß sie aus der Regierung mit gutem Anstand herauszukommen versuchen, um einer rein bürgerlichen Minderheitsregierung mit radikaler Opposition rechts und links die ganze Verantwortung allein zu überlassen. Wäre der Einsatz nicht gar zu groß, könnte man versucht sein, es einmal darauf ankommen zu lassen; denn der bisherige ungerechtfertigte und überstarke sozialistische Einfluß in der Reichsregierung war zweifellos die Ursache der Schwäche, Unfähigkeit und Untätigkeit in der deutschen Politik. Außenpolitisch war das

sozialistische Firmenschild insofern verhängnisvoll, als das Mißtrauen gegen Deutschland als Förderer oder sogar geheimen Bundesgenossen des Bolschewismus von Tag zu Tag zunahm. Zieht Dr. Wirt die Bilanz seiner Reichskanzlerschaft, so wird es zu dem betrüblichen Schluß kommen, daß er an der Erfüllungspolitik nach innen und nach außen gescheitert ist. In einem Punkt waren Entente und Sozialdemokratie sich gleich: in der Verständnislosigkeit für die Forderungen der politischen und wirtschaftlichen Vernunft und in der Einsichtslosigkeit gegenüber berechtigten Gegengründen.

Heraus aus dem Schlendrian! Das ist unzählige Male variiert die Forderung aller jener Politiker, die aus der einseitig pazifistischen und sozialistisch orientierten Politik des Kabinetts Wirth heraus zu einer Politik der Aktivität nach innen und außen übergehen wollen. Das braucht nach außen nicht die Propaganda eines Revanchekriegs und nach innen nicht ein Vernichtungsfeldzug gegen die Sozialdemokratie oder der Schlachtruf: „Hie Bürgertum, hie Sozialdemokratie" zu sein. Vergessen wir aber auch nicht, daß diese gewaltsame Zweiteilung des Volkes nicht von uns gewünscht wird, sondern daß diese Parole, wenn sie je ausgegeben werden sollte, ein Ruf der Notwehr ist. Immer und immer wieder haben die bürgerlichen Parteien der Sozialdemokratie die Hand zu gemeinsamer Aufbauarbeit entgegengestreckt. Jene aber stieß sie stets von neuem zurück und verstärkte ständig den Trennungsstrich, den der wahre Vaterlandsfreund verwischen wollte.

Die Nöte im Innern und die Gefahren von außen drängen zur Entscheidung. Ist es auch in der Entwicklung Deutschlands nach 1918 reichlich spät geworden, bis die Erkenntnis der Notwendigkeit erhöhter politischer Aktivität Besitztum weitester Kreise geworden ist, so vermag uns doch das eine zu trösten, daß es zum Wollen zur Tat und zur Tat selbst nie zu spät ist. Helfen wir mit vereinten Kräften dazu, die graphische Kurve der Politik der Aera Wirth, die sich gewissermaßen symbolisch auf den neuen Tausendmarkscheinen als Mäanderlinie darstellt, in eine Gerade zu überführen, die einem einzigen Zielpunkt zustrebt: der Rettung des Vaterlandes!

K. F.

## Deutsches Reich

### Die Teuerungsaktion der Beamten

⊙ **Berlin**, 28. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Vertreter der Spitzenorganisationen der Beamten erschienen heute vormittag abermals im Reichsfinanzministerium und trugen neue Forderungen der Beamtenschaft vor. Der Reichsfinanzminister anerkannte die durch die Teuerung hervorgerufene Notlage der Beamtenschaft und sagte neue Verhandlungen für die kommende Woche zu.

### Die Gründe des deutschen Zusammenbruchs 1918

⊙ **Berlin**, 29. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Der 4. Unterausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des Reichstags, der die Aufgabe hat, die Gründe des deutschen Zusammenbruchs im Jahre 1918 klar zu legen, übergibt nunmehr von den für die Stellungnahme des Ausschusses notwendigen Unterlagen der Oeffentlichkeit: die Sachverständigen-Gutachten des Obersten Schwertfeger, des Generals v. Kuhl und des Geh.-Rats Professors Hans Delbrück. Eine Stellungnahme des Ausschusses selbst ist noch nicht erfolgt. Sie wird erst nach Abschluß des gesamten für ihn in Betracht kommenden Materials erfolgen.

### Sonderbare Bedenken

Ein seit zwei Jahren in Baden ansässiger Hamburger Staatsangehöriger, früherer Offizier (Hauptmann), jetzt Schriftsteller, sucht um die badische Staatsangehörigkeit nach. Bei seiner ersten Vernehmung über dieses Gesuch gibt er an, da er vermögenslos und die Notlage der Presse bekanntlich groß sei, lebe er augenblicklich von Unterstützungen seiner Freunde und Verwandten. Nach mehreren Monaten wird ihm ein Erlaß des badischen Innenministeriums verlesen, in dem ausgeführt wird, daß 1. in der Regel nur solche, die einen sie ernährenden Beruf hätten, eingebürgert würden, 2. daß bei ihm, der doch nur (!) Offizier gewesen sei, festzustellen wäre, ob er die zum Schriftsteller nötige Vorbildung (!) besäße. Also Offizier, Abiturient, genügt nicht ohne weiteres als Vorbildung zum Schriftsteller, dagegen ist man als Gewerkschaftssekretär, Müllergeselle oder sonstwas ohne weiteres für die höchsten Regierungsstellen fähig.

### Freifahrten auf unsere Kosten!

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat durch eine neue Verordnung verfügt, daß die Angehörigen von Mitgliedern der Besatzungsarmee im besetzten Gebiet Freifahrten haben. Man ersieht daraus, daß unsere Feinde alles tun, um die Bemühungen der Reichsregierung auf Ausgleichung unseres Staatshaushalts zu unterstützen!

## Streiflichter

Es ist bekannt, daß ein großer Teil der deutschen Studenten, deren finanzielle Lage schon drückend ist, die Zeit der Ferien dazu benutzt, um als ungelernter Hilfsarbeiter in Fabriken, Bergwerken und sonstigen industriellen Betrieben nicht nur den Lebensunterhalt zu bestreiten, sondern um auch die Mittel für das Weiterstudium aufzubringen. Anfangs wurden diese „Werkstudenten" in der Arbeiterpsyche als Bindeglieder zwischen Studentenschaft und Arbeiterschaft gefeiert. Heute klingt das Lied bereits etwas anders, und wie „sozial" gewisse Teile der Arbeiterschaft selbst denken, zeigt folgender Notruf eines Heidelberger Studenten in der „Bad. Post", der nicht aufmerksam genug gelesen werden kann. Der Student schreibt u. a.: „In einem der größten Industriebetriebe Heidelbergs arbeitete ein Werkstudent mit tariflicher Bezahlung als Hilfsarbeiter. In demselben Betrieb arbeiteten jüngere gelernte Arbeiter, die infolge ihres jugendlichen Alters laut Tarif einige Mark in der Stunde weniger verdienten. Die Arbeiter dieses Betriebes gingen nun zum Betriebsrat und verlangten von ihm, daß er veranlasse, daß dieser Student keine tarifliche Bezahlung, sondern 50 Prozent weniger bekomme, weil es ihr Neid nicht zuläßt, daß dieser Mensch den ihm juristisch und auch moralisch zustehenden Lohn bekommt. Und diese Arbeiterräte, die Vertreter einer Belegschaft von 700 Arbeitern treten an die Betriebsleitung mit der Forderung heran, diesem arbeitenden Studenten 50 Prozent weniger Lohn zu geben, als ihm tariflich zusteht. Muß man nicht staunen über diese „segensreiche" Betätigung des Arbeiterrates und darüber, worin er seinen Wirkungskreis erblickt? So ist man in Heidelberger Arbeiterkreisen für sozialen Ausgleich tätig! Was ist begreiflicher, als daß der Arbeitersohn aus Mangel an den nötigen Mitteln sich als Ferienarbeiter und Werkstudent unter Entbehrungen, wie es diese aus Mittelstandskreisen (der finanziell schwächsten Klasse) heute tun, durch seine Studienjahre schlägt? Doch leider blicken manche auf Jeden, der sich aus dem materiell ärmeren Mittelstand durch eigene Kraft emporarbeitet, mit Neid, wie auch das obige Beispiel lehrt. Und lautet nicht die sozialistische Losung: Freiheit, Gleichheit und Verbrüderung aller Menschen?"

Sonst hat man in jenen Reihen stets die Worte „unsoziales Empfinden" und „brutaler Klassenegoismus" im Mund. Und als was stellt sich das unglaubliche Verhalten der Arbeiterräte dar?

* * *

Der „Vorwärts" schüttelt wieder einmal sein gequältes Herz über die unvertilgbaren monarchischen Abzeichen aus. Er hat es diesmal in der Hauptsache auf die Bahnverwaltungen abgesehen. Auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin trägt ein Bahnhofspförtner — was der „Vorwärts" mit Schaudern feststellt — auf seiner Uniform immer noch ein Blechschild mit der preußischen Königskrone in auffallend großem Format. Von dieser „wandelnden Reklame" nimmt das sozialdemokratische Blatt ungeheuren Anstoß. Was sollen z. B. Ausländer (!) denken, die sich an diesen Pförtner um Auskunft wenden? Sie könnten ja auf den Gedanken kommen, daß Deutschland immer noch eine Monarchie ist und wo bleibt da der Schutz der Republik? Die Bahnverwaltung wird wohl nicht zögern, sich den anstößigen Bahnhofspförtner einmal näher anzusehen. Sie hat es aber nicht leicht, denn man weiß wirklich nicht, wie man es dem „Vorwärts" recht machen soll. Auf einem anderen Berliner Bahnhof, dem Stadtbahnhof Warschauerstraße, hat nämlich die Bahnverwaltung die Hoheitszeichen der früheren Regierung rücksichtslos beseitigt und im Verlaufe dieser „Säuberung" sogar eine aus dauerhaftem Sandstein gemeißelte Krone nebst Adler von dem Giebel des Stationsgebäudes entfernt. Hier aber zeigte sich die Tücke des Objekts. Denn während bis dahin die Krone infolge der völligen Verrußung des Giebels gänzlich unsichtbar war, hebt sich nun die weiße Stelle, an der die Hoheitszeichen bis dahin saßen, hell ab und so leuchten die Umrisse von Krone und Adler, die bisher nicht zu sehen waren, in hellem Glanz auf weite Entfernung. Der „Vorwärts" meint, das sei ein dreister Hohn. Aber wie soll man es ihm denn nun eigentlich recht machen?

* * *

Merkwürdige Ansichten von der — nicht nur gesetzlichen sondern auch moralischen — Verantwortlichkeit eines deutschen Redakteurs scheinen in der „Pfälz. Post" in Ludwigshafen zu herrschen. Vor dem Schöffengericht in Zweibrücken fand eine Verhandlung statt gegen den verantwortlichen Redakteur der „Pfälzischen Post", Fritz Steffen in Ludwigshafen, die durch eine Privatklage des Justizreferendars Dr. Edgar Jung in Zweibrücken veranlaßt war. Im Anschluß an eine parteipolitische Veranstaltung der Deutschen Volkspartei, in der Dr. Jung das Referat hatte und die mit tumultarischen Auftritten abschloß, war in dem Ludwigshafener Blatt ein Aufsatz erschienen, der die Grundlage zur Privatklage bildete. Die Verhandlung nahm auch einen überraschenden Ausgang. Nachdem der Vorsitzende einen Vergleichsvorschlag gemacht hatte, dessen Annahme der Privatkläger bei Zurücknahme der Beleidigungen zusagte, erklärte der privatbeklagte Redakteur, daß er überhaupt nicht im Sinne des Pressegesetzes für den Aufsatz verantwortlich sei, da er während des Sommerurlaubs erschienen sei, in welcher Zeitspanne er weder in der Schriftleitung war noch verantwortlich zeichnete, welche Tatsachen er durch Beweisstücke belegen könnte. Als der Privatkläger erklärte, dann werde er sofort gegen den damals verantwortlichen Redakteur vorgehen, konnte Steffen weiter nachweisen, daß am 14. Oktober ds. Js. die gesetzliche Verführungsfrist für den Aufsatz in Kraft getreten ist. Das Gericht mußte daher auf Aussetzung des Verfahrens unter Vorbehalt der Frage der Kosten erkennen.

Was würde wohl die sozialistische Presse sagen, wenn ein Redakteur an einem bürgerlichen Blatt derartige formal juristische Gegenargumente vorbrächte, um sich vor einer Entschuldigung zu drücken! Die Bereitwilligkeit, an die seelische Läuterung des inneren Menschen durch die Aufnahme sozialistischer Ideen wird dadurch nicht gerade bestärkt.

## Badische Politik

### Besoldungsregelung für die badischen Beamten

Die Pressestelle der Badischen Regierung teilt mit: Nachdem der Reichstag unterm 23. Oktober ds. Js. die Aenderung des Reichsbesoldungsgesetzes mit Rückwirkung vom 1. Oktober 1922 genehmigt hat, hat das badische Staatsministerium auf Antrag des Finanzministeriums am 25. d. M. auch die erforderliche Aenderung und Angleichung des badischen Besoldungsgesetzes beschlossen. Dieser Beschluß wird, da der Landtag zur Zeit nicht versammelt ist vom Staatsministerium aufgrund der Ermächtigung in § 56 Abs. 2 der Bad. Verfassung als vorläufiges Notgesetz verkündet und sofort in Vollzug gesetzt werden. Das Notgesetz wird dem Landtag bei seinem nächsten Zusammentritt zur Genehmigung vorgelegt werden. Von der verfassungsmäßigen Möglichkeit der alsbaldigen Erlassung des Gesetzes wurde Gebrauch gemacht, um die Auszahlung der sich ergebenden Mehrbeträge an die Landesbeamten innerhalb kürzester Frist zu ermöglichen, da sonst mit dieser Nachzahlung bis zum nächsten Zusammentritt des Landtags zugewartet werden müßte. Die nachzuzahlenden Beträge sollen nunmehr nach den vor kurzem bekannt gegebenen neuen Bestimmungen von den einzelnen Beamten oder Beschäftigungsbehörden selbsterrechnet und nach den Besoldungsscheckvorschriften zur Auszahlung kommen. Es kann erwartet werden, daß die Beamten auf diese Weise die Nachzahlung in kurzer Frist erhalten.

## Bayern und die Pfalz

### Pfälzischer Parteitag der Deutschen Volkspartei

Wir verweisen nochmals auf den morgigen pfälzischen Parteitag der Deutschen Volkspartei in Zweibrücken. Am morgigen Sonntag vormittags 9½ Uhr werden Berufs- und Standestagungen abgehalten, in denen die bekanntesten Reichs- und Landtagsabgeordneten der Partei das Wort ergreifen werden. In den beiden großen Nachmittagsversammlungen sprechen die Reichstagsabg. Dr. Moldenhauer, Dr. Piper, Dr. Luther und Dr. Zapf. Dr. Moldenhauer ist ein weitbekannter Mittelstandskämpfer und der beste Kenner für Sozialgesetzgebung. Hermann Köhling, der südwestdeutsche Stinnes, der gleichfalls spricht, ist als glänzender Redner und Fachmann bekannt. Dr. Piper gehört zu den packendsten Rednern des Reichstages. Die Jugend, soweit sie Zukunft, Hoffnung und Lebensfreude haben will, geht zu Pfarrer Dr. Luther, M. d. R. Auch Dr. Zapf geht der Ruf eines volkstümlichen Redners voraus. Nach den bisherigen Anmeldungen scheint der Besuch des Parteitages ein sehr starker zu werden.

## Letzte Meldungen

**Kaiserslautern**, 28. Okt. (Eig. Drahtber.) Wie uns soeben von amtlicher Seite gemeldet wird, ist in Kaiserslautern heute morgen unter dem Tagelohnpersonal der Reichseisenbahnverwaltung ein Streik ausgebrochen, infolge des Abbruchs der Lohnverhandlungen in Berlin. Im Hauptbahnhof, Rangierbahnhof, Güterabfertigung und in den Werkstätten von Kaiserslautern ist infolgedessen der fahrplanmäßige Verkehr gestört. Es wird nur von Fall zu Fall mit willigem Personal gefahren.

⊙ **Berlin**, 28. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Die Flugzeughalle der Rumplerwerke auf dem Flugplatz Johannistal an der Oberspree ist heute Nacht ein Raub der Flammen geworden. Dabei sind u. a. 12 kostbare für eine Ausstellung bestimmte Automobile völlig vernichtet worden. Eine genaue Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Es wird Brandstiftung vermutet. Das Werk erleidet keine Unterbrechung.

* **Aenderung in der zwangsweisen Zufuhr bahnlagernder Güter beim Bahnhof Neckarstadt.** Von der Reichseisenbahndirektion Mainz wird im Anzeigenteil vorliegender Ausgabe eine Bekanntmachung veröffentlicht, derzufolge die Anordnung über die zwangsweise Zufuhr bahnlagernder Güter durch die amtliche Güterbestätterei eine Aenderung erfährt. (Näheres siehe Anzeige.)

# Jungfrau Königin

**Roman von Erwin Rosen**

Copyright by Verlag „Berlin-Wien". Berlin

(Fortsetzung)

32. (Nachdruck verboten)

Und wieder zuckte ein Licht durch das Zimmer. Diesmal aber war es ein Sonnenstrahl, der siegend die strömenden Wolken zerriß, die nasse Erde erglänzen machte und sich breit und goldig, von einem leichten Dunst verschleiert, auf die Diele legte.

Nachdrängende Wolken verschlossen den Spalt, durch den der Himmelsglanz flüchtig gedrungen; aber anderwärts mußten sie ihm Raum geben, damit es Licht werde auf Erden. Die Ströme des Himmels versiegten und mit den Bächen der Berge rauschte die Freude zu Tal.

Barbara und Rainer standen in der geöffneten Haustür, atmeten die gereinigte Luft und betrachteten den Schaden, den der Blitz dem alten Baum getan. Es hatte völlig aufgehört zu regnen. Auf den Bergen strahlte schwerige Helle und die schwarzen Wolken drängten flüchtig das enge Ulitschental hinunter. Es tropfte von den Dächern und von den Bäumen und auf den Steinen des gepflasterten Hofes verdunstete die Feuchtigkeit. Es rann und rieselte auf Stegen und Pfaden und gluckste in den Wasserleitungen der Wiesen. Duft entströmte den glänzenden Blättern der Bäume, den schwer darniedergebogenen Gräsern und Blumen im Hausgärtchen.

„Barbara," sagte er, „komm ein wenig mit mir spazieren." Sie sah flüchtig auf, senkte den Kopf und hatte eine Falte auf der Stirn.

„Ich hab' nicht Zeit," sagte sie.

„Barbara," sprach er mit bitterem Ernst, „wenn du mir meine Bitte abschlägst, so ist es aus zwischen dir und mir."

Sie zitterte vor Schreck. Aus — völlig aus! Nein — nur das nicht; so nicht. Dann lieber die ganze Wahrheit sagen — alles. Vielleicht könnt' sie es hinhalten, aufhalten. Aber aus — völlig aus — nein! Etwas muß' es doch für sie zu retten geben.

„So werd' ich kommen," sagte sie. „Aber derbe Schuh' möcht ich mir noch anziehen, wegen des Wassers."

Drinnen sagte sie der Mutter, daß sie mit dem Rainer ausginge; die nickte zufrieden.

„Geh' nur. Ich sorg' unterdes fürs Abendbrot."

Der Weg war eben breit genug für beide. Sie gingen hinter dem Hause bergan, durch die Wiesen am Herzenbühl, bis sie den Saumpfad gewannen, der hinter dem Ditzenberg heraus ins Faulhorn führt, auf dem steinigen Steige stiegen sie weiter, dem Walde zu.

Ringsum lachte die Welt. Die Vögel jubelten, die Sonne glitzerte in Millionen Regentropfen und auf den Bergen thronte der himmlische Friede. — Ab und zu blieb Rainer stehen und sah sich um. Dann blieb auch Barbara stehen; ihr Atem ging schneller vom lüftigen Steigen, ihre Brust hob sich hoch und schnell; in ihr verblaßtes Gesicht stieg die Röte des jugendlichen Lebens; aber ihre Augen blieben traurig und ihr Herz drückte eine dumpfe Angst. Ab und zu sprachen sie auch; er fröhlich, fast übermütig; sie kurz, mit unklarer Stimme und zusammenhanglosen Worten.

Als sie die letzten hochgebauten Höfe hinter sich gelassen hatten, wurde Rainer still. Barbaras Angst verschärfte sich zu quälender Unruhe. „Wir möchten umkehren," sagte sie, stehen bleibend.

„Nein — komm noch hinauf zum Walde," bat er. Schweigend gab sie ihm nach. „Ich wollt' dir etwas sagen." —

Die Luft blieb ihr weg. Es dauerte lange, bis er einen Anfang fand; sie meinte schon, er habe wieder vergessen, was er sagen wollte. Der Wald stand still und regenschwer. Wenn ein linder Windhauch durch die Tannen ging, fielen Tropfenschauer hernieder. Die Sonne sog den Dunst aus den Nadeln, daß es schien, als dampften die Bäume. Ihre schrägen Schatten fielen über den Weg, der sich zwischen ihnen hinzog. Ein Sprosser sang in den Zweigen. — Am Eingang des Waldes blieb Rainer abermals stehen. Er hatte noch nicht wieder gesprochen seit vorhin und die Frau sah verstohlen und ängstlich zu ihm auf. Er blickte auf die regengetränkte, sonnendurchleuchtete Welt zu ihren Füßen, bis hinüber zu den Bergen, auf denen der ewige Friede thronte. In seinem Gesicht kämpfte eine große Bewegung.

„Schau, Bärbeli, wie es so klar geworden ist ringsum nach dem Wetter!" sagte er mit weicher Stimme.

„Ja —" meinte sie, halb zögernd, halb fragend, und fuhr fort, ihn zu betrachten.

„So klar möcht' ich auch, daß es zwischen uns sei —," dabei wandte er sich zu ihr, so unerwartet, daß sie erschrocken errötete. Als ob dies Erröten ihn ermutigte, nahm er ihre Hand und bemühte sich, in ihr gesenktes Antlitz zu sehen.

„Bärbeli — hast du mich lieb?" fragte er.

Ach — daß die Erde sich auftäte, sie zu verschlingen, damit sie ihn nicht den Schmerz ansähe! Daß der Himmel einen Blitz sende, sie zu töten, hier zu seinen Füßen, damit sie's nicht erleben brauchte! Aber Erde und Himmel standen still und der Sprosser sang und die Sonne lachte. — Rainers Hand legte sich fester um die der Frau.

„Bärbeli — hast du mich lieb?" fragte er noch einmal. Die Stimme klang unsicher. Bangsam schlug sie die Augen auf; sie sah ihn in das männliche, braune Gesicht, darin die Augen von Liebe leuchteten wie zwei glückverheißende Sterne; in das Gesicht, das sich zu ihr niederbeugte, strahlend vor Freude und Güte und doch ein wenig ängstlich suchend — —

Ach Gott, jetzt war es zu spät. Jetzt nützte kein Leugnen mehr. Jetzt kam das Unausbleibliche, das Ende.

„Bärbeli, sag' doch, hast du mich lieb?" fragte er zum drittenmal. Da riß sie die Hand von ihm los und schlug sie vors Gesicht.

„Ja!" schrie sie auf, in Herzensnot und mehr Verzweiflung. Da fühlte sie auch schon seinen Arm, seinen treuen, starken Arm.

„Laß mich!" rief sie und wich zurück, über den schmalen Weg hinaus, zwischen die Tannenstämme. „Rühr' mich nicht an. Ich kann dir nicht gehören, auch wenn ich dich noch so sehr liebe!" Rainers Gesicht sah starr und erloschen aus.

„Warum nicht?" fragte er.

„Ich hab's geschworen!" jammerte sie.

„Wem hast du's geschworen?"

„Dem Ulrich."

Nachdem sie das gesagt, senkte sie den Kopf und wagte nicht mehr, ihn anzusehen. — Rainer starrte mit abwesenden Augen um sich. Der leuchtende Sonnenstrahl blendete ihn und er legte minutenlang die Hand übers Gesicht.

„Ich versteh' dich nicht," sagte er, wie ratlos. Da raffte sie sich auf.

„Komm', ich will dir's erzählen." Sie setzte sich auf einen großen flachen Stein, stützte die Arme auf die Knie und die Stirn in die Hand und erzählte:

„Als der Ulrich im Sterben lag, — du warst hinausgegangen, weil er mit mir allein sprechen gewollt — da hat er mir gesagt: Du bist noch jung und wirst wieder heiraten; wenn du aber einmal deinen Kindern einen Vater wirst geben wollen, so darf es nicht der Rainer sein; schwör' es mir. Und ich schwor es ihm." Wie Geisterlaut tönten die Worte in dem sonnigen Walde; eine düstere Klage, ein vorwurfsvoller Wehelaut.

Rainer stand vor ihr auf seinen Stock gelehnt und hörte ihr zu. Er war blaß bis in die Lippen und bewegte sich nicht.

„Was hat der Ulrich gehabt gegen mich?" fragte er mühsam. Sie öffnete mehreremale die Lippen und schloß sie wieder. Es war so furchtbar zu sagen.

„Ich hab' es mir zurechtgedacht. Du weißt, wie uns der Ulrichdörfer getroffen hat an dem Herbstabend auf den Wiesen. Denselben Abend hat der Ulrich mir einen Auftritt gemacht wegen dir. Der andere muß ihm also einen häßlichen Verdacht ins Herz gesenkt haben. Seit der Zeit war es anders zwischen dem Ulrich und uns. Gesprochen hat er nie davon, aber gefressen hat's an ihm, zu allem andern. Ich hab's gefühlt. — Und nun, im Tode, hat er in die Zukunft geblickt und hat gedacht: wenn über kurz oder lang es so käme, daß wir einander lieb gewännen und heiraten möchten, dann würde der Verdacht, den der Ulrichdörfer ausgestreut hat, sich bestätigen vor dem ganzen Dorf. Und das hat er nicht gewollt, denk' ich mir."

Es war ihr heiß geworden zum Ersticken. Sie richtete sich auf und schöpfte Atem; dabei sah sie ihn an. Sein Gesicht war völlig entstellt vor Zorn und Wut. Er ballte die Faust.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

# Zum Reformationsfest

So oft der 31. Oktober sich naht mit seiner Erinnerung an den Thesenanschlag von Wittenberg, dann steigt aus der Tiefe der Vergangenheit lauter Glockenton und kündet von großen Taten Dr. Martin Luthers. Der Thesenanschlag vom 31. Oktober 1517 war der erste Aufschrei eines Gewissens, das sich von drückenden Fesseln freimachen wollte und seine einzige Gebundenheit nur in Gott suchte. Zur Buße hat Luther damals sein Volk gerufen, zur Einkehr ruft er auch heute wieder das deutsche Volk, das in der Sucht nach irdisch Geld und vergänglich Gut, nach Vergnügen und Genuß zu versinken droht und Gefahr läuft, dabei die ewigen Güter zu verlieren, damit es sich wieder besinne auf die Lebenskräfte und Gegensgüter, die der Reformator ihm erschlossen, sich besinne, wo die starken Wurzeln seiner Kraft liegen, in dem Ewigen und Unvergänglichen.

Aus dem mutigen Mönch von Wittenberg aber wurde der Held von Worms, der Held des deutschen Gewissens, der nicht mutlos schwieg, nicht kleinlaut widerrief, sondern mutig sich bekannte nicht bloß zu seinen Schriften, sondern vor einer ganzen Welt von Gegnern freudig sich bekannte zum Evangelium, dessen Kraft er an sich selbst erprobt, zu der frohen Botschaft, daß nur in dem Höchsten der Friede der Seele gefunden werden kann. Durch dieses Bekenntnis, daß wider das Gewissen zu handeln unsicher und gefährlich ist, ist Luther der Mann des deutschen Volkes geworden.

Und dieser Held des Gewissens, dessen ganzes Werk aus dem Gewissen heraus geboren war, ruft am 31. Oktober dem deutschen Volke mahnend zu, wieder ein Volk des Gewissens zu werden, gegenüber einer Welt von Feinden, die die christliche Weltanschauung vernichten und die christliche Kirche zerstören möchten, sich zu den Segenskräften der Reformation, zum alleinseligmachenden Evangelium zu bekennen. Denn nur aus dem Evangelium quillt die Kraft zur innerlichen Erneuerung, ohne die unser Volk unrettbar dem Verderben entgegentaumelt.

Mögen weltliche Regierungen dem evangelischen Volke die Feier des Reformationsfestes rauben wollen, dieses feiert trotzdem den 31. Oktober als einen Festtag erster Größe. Mögen Luthers Gegner sich bemühen, nur seine Fehler aufzudecken, um sein Bild zu beschmutzen oder gar zu zerstören, das evangelische Volk läßt sich den Mann nicht rauben, den Gott dem deutschen Volke geschenkt. Luther ist wie ein „Berg der Alpen". „Mögen andere an diesem Alpenberg herumsteigen und bittre Kräuter sammeln, die in seinen Schluchten wachsen, mögen sie über all das ungeschlachte Geröll jammern, das seine Wildbäche zu Tale führen: wir wissen, bei einem solchen Alpenkönig muß man auf den Gipfel steigen, dort erwartet uns ein erhabener Fernblick, dort verschwindet alles Kleine und Unerfreuliche in einem einzigen Lobpreis Gottes."

An dem Eingang des Dorfes Pfiffligheim in der Nähe von Worms steht eine uralte Ulme, unter deren Schatten der Reformator auf dem Wege zum Reichstag ausgeruht haben soll. Der Baum ist zum Teil zusammengebrochen, aber in jedem Jahr treibt er neue Blätter und Blüten, denn sein Mark ist noch gesund. Die Ulme ist ein Bild für die Kirche der Reformation. Es braust und heult der Sturm um sie und in ihr. Manches Glied ist abgefallen. Aber es rauscht durch ihre Zweige; ein neuer Odem des lebendigen Herrn der Kirche weht und weckt neuen Glauben, neue Liebe und neues Hoffen. Der Baum der evangelischen Kirche trotzt dem Sturm; denn der Herr der Kirche lebt!

Nur fest! Nur fest in Sturm und Not!
Ein feste Burg bleibt unser Gott!

D. E. K.

* * *

Die evangelische Kirchengemeinde begeht das Reformationsfest, falls dieses nicht auf einen Sonntag fällt, jeweils am ersten Sonntag nach dem 31. Oktober. In diesem Jahre wird daher die Feier am Sonntag, den 5. November stattfinden.

# Städtische Nachrichten

## Gedenktage der Woche

29. 1447. Ulrich *
1556. Ed. Halley *
30. 1821. Dostojewsky *
1. 1901. Theodor Mommsen †
2. 1765. Radetzky *
1802. Bellini *
3. 1912. Anton v. Perfall †

## Die Mißstände auf dem Bahnhof

Die gegenwärtigen Zustände auf dem hiesigen Hauptbahnhof sind derart mißlich, daß sie auf die Dauer nicht mehr ertragen werden können. Wiederholt hat sich die Oeffentlichkeit mit den gänzlich unzulänglichen Verhältnissen des Hauptbahnhofes befaßt. Auch der Bürgerausschuß hat sich gelegentlich der Budgetberatung darüber unterhalten und eine Aenderung der derzeitigen Verkehrsverhältnisse im Hauptbahnhof dringend verlangt. Nicht nur entsprechen die Zu- und Ausgänge dem heutigen Verkehr bei weitem nicht mehr, sondern auch die vorhandenen Gleisanlagen sind vollkommen ungenügend. Dadurch entsteht die große Gefahr, daß eine ganze Anzahl von durchgehenden Verbindungen für Mannheim wegfällt. Vom Oberbürgermeister wurde damals erwidert, daß Pläne für einen Personenverkehrstunnel und für einen neuen Hauptbahnhof in Vorbereitung seien.

Durch die Hamsterfahrten des Publikums entsteht auf dem Hauptbahnhof bald jeden Abend ein derartiges Gedränge, daß es geradezu lebensgefährlich ist, sich hindurchzuwinden. Besonders stark tritt dies in Erscheinung beim mittleren Bahnausgang, dann aber namentlich in den Unterführungen von und zu den Bahnsteigen. Die Abwicklung des Verkehrs in diesen Unterführungen war von jeher ein Schmerzenskind, da in ihnen die Reisenden von und nach den Zügen aufeinanderprallen. Man denke zurück an die Zeiten der billigen Sonntagsfahrkarten nach Heidelberg, wo in diesen Unterführungen ein fürchterliches Gedränge herrschte und man aus den Verkehrsstockungen überhaupt nicht herauskam. In den heutigen Zeiten der Hamsterfahrten haben wir dieselbe Bescherung. Die Anlagen sind einfach viel zu klein für Mannheim und sind für den heutigen Großstadtverkehr völlig unzweckmäßig, veraltet und ungenügend.

Unbestritten steht das hiesige Tiefbauamt, das mit der Ausarbeitung der Pläne beschäftigt ist, vor einer ganz gewaltig großen Aufgabe. Es entsteht die Frage, ob bei einem eu. Umbau des Hauptbahnhofes nicht mehr Geld verbuttert wird, als schließlich ein Neubau kostet. Es sind daher Richtlinien zu treffen bzw. Vorschläge zu machen, 1. über die Verbesserung der Verhältnisse im jetzigen Hauptbahnhof und 2. über eine grundsätzliche Regelung der Frage, wo der neue zukünftige Bahnhof anzulegen ist. Diese Frage ist in vielen Dingen auf das Projekt der Umgestaltung des alten Bahnhofs von Einfluß. Das Projekt des Umbaus ist, wie wir erfahren, eine gemeinsame Arbeit von Oberbaurat Zigler und Baudirektor Eisenlohr.

Es ist zu berücksichtigen, daß sowohl der Vorort- wie der Fernverkehr sehr stark ist. Dem Stande dieser Entwicklung entsprechen aber heute die Anlagen und Räumlichkeiten des Hauptbahnhofs in keiner Weise mehr. Wir verweisen auf die gänzlich ungenügende Gepäckabfertigung, deren Räumlichkeiten für Mannheim viel zu klein sind. Wir erinnern weiterhin an den viel zu schmalen Hauptausgang, an die Abortverhältnisse, deren Verlegung aus hygienischen Gründen schon längst hätte erfolgen müssen. Die Eingangshalle gewährt durch die fortgesetzten Veränderungen einen recht trostlosen und unästhetischen Anblick. Gewiß ist der Hauptbahnhof in seiner großzügigen äußeren Gestaltung ein Repräsentationsbau. Allein damit ist dem reisenden Publikum nicht gedient.

Was nun die Frage eines neuen Hauptbahnhofes betrifft, so handelt es sich zuallererst um die Platzfrage, die für das ganze Projekt von einschneidendster Bedeutung ist. Diese Frage ist schon wiederholt erörtert worden. Genannt wurde die Gegend von Neuostheim und Rheinau. Bei dem komplizierten Netz der Fern- und Vorortbahnen ist die Lösung der Platzfrage von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu betrachten. Vor allem muß eine möglichst zweckmäßige Verbindung mit dem Zentrum der Stadt, der Mannheimer „City", ins Auge gefaßt werden, damit der Geschäfts- und Reiseverkehr tunlichst erleichtert wird. Der neue Hauptbahnhof wird auch außer Zweifel in starker Weise das zukünftige Stadtbild beeinflussen, denn um den neuen Bahnhof wird bald ein neuer Stadtteil entstehen.

Man darf sich also nicht allein darauf beschränken, die Verhältnisse im alten Hauptbahnhof zu verbessern, sondern man wird bei Bearbeitung der Pläne heute schon darauf Rücksicht nehmen müssen, die Frage der zukünftigen Gestaltung des neuen Hauptbahnhofes grundsätzlich zu klären. Diese Frage kann aber nicht von der Stadtverwaltung allein gelöst werden; hier müssen vielmehr auch die Staatsstellen eingreifen und die Energie aufbringen, die notwendig ist, um den zukünftigen Hauptbahnhof zu einem der Bedeutung Mannheims als Handels- und Industriestadt entsprechenden modernen Hauptverkehrszentrum auszugestalten.

ch.

## Die kommenden Gemeindewahlen

Bei den am Sonntag den 19. November stattfindenden Wahlen sind 84 Stadtverordnete zu wählen. Bis Donnerstag, den 9. November müssen beim Bürgermeisteramt die Wahlvorschlagslisten der zu wählenden Stadtverordneten eingereicht sein. In mehr als einer Liste darf sich kein Bewerber vorschlagen lassen. Für die Wahl sind 126 Wahlkommissionen bestellt. Die Ermittelung des Wahlergebnisses durch eine besonders bestellte Wahlkommission erfolgt am Montag, den 20. November im Rathaus. Mit der Wahl der Stadtverordneten findet gleichzeitig und in einem Wahlgang die Wahl der Bezirksräte und der Kreisabgeordneten statt. Näheres siehe Anzeigenteil vorliegender Nummer unseres General-Anzeigers, aus dem auch die Wahlvorschlagslisten der Parteien zu ersehen sind.

* * *

## Kurzes Gedächtnis

Für jeden Einsichtigen war es schon seit langer Zeit klar, daß die städtischen Betriebe entweder gar nicht kalkulieren, oder aber, daß die etwa vorhandene Kalkulation auf falscher Grundlage steht. Am augenfälligsten wird dies beim Gaswerk, beim Wasserwerk und beim Elektrizitätswerk. Die deutsch-liberale Rathausfraktion hat in folgerichtiger Weise stets gefordert, daß bei Neufestsetzung der Gebühren die erforderlichen Unterlagen von der Stadt vorgelegt werden müßten. Als die Forderung nichts half, ist die Rathausfraktion der Deutschen liberalen Volkspartei geschlossen dazu übergegangen die Gebühren abzulehnen und zwar konsequent alle. Erst jetzt, kurz vor den bevorstehenden Gemeindewahlen, haben auch einzelne Vertreter anderer Parteien entdeckt, daß die Deutschliberalen mit ihren Forderungen Recht hatten und haben sich diesen Forderungen angeschlossen.

Die Demokraten, von denen ebenfalls erst einige Vertreter und erst in letzter Zeit sich zu den gleichen Forderungen bekannt haben, lassen jetzt durch den Mund ihres Sprechers verkünden, daß nach den Neuwahlen die wichtigste Arbeit die Prüfung der Basis sein würde, auf der die städtischen Werke und Betriebe arbeiten. Hierzu sei nur eine Frage gestattet, auf deren Beantwortung jeder Einwohner der Stadt Mannheim ein großes Interesse hat: weshalb warten die Demokraten erst bis nach den Neuwahlen? Konnten sie die Prüfung dieser Basis nicht schon jetzt vornehmen lassen? Für das Wohl der Stadt Mannheim und für das der Einwohner wäre es sicherlich besser gewesen, wenn sich die Demokraten dem zielbewußten Vorgehen der deutschliberalen Fraktion angeschlossen hätten, denn dann wäre die auch nach Ansicht der Demokraten so sehr nötige Prüfung schon lange vollzogen worden und wir hätten hier in Mannheim nicht die ganz ungewöhnlich hohen Verbrauchergebühren als indirekte Steuern, die von weiten Kreisen der Bevölkerung nicht mehr getragen werden können. Oder denken die Demokraten, daß die Einwohner der Stadt Mannheim wirklich ein so kurzes Gedächtnis haben und die Taten der demokratischen Fraktion während der Arbeit auf dem Rathaus schon vergessen haben und nun nochmals den Worten der Demokraten vor der Wahl glauben würden. Die Demokraten hatten Zeit und Gelegenheit genug, durch Taten die Berechtigung ihrer Worte nachzuweisen, doch sie scheinen das kurze Gedächtnis zu haben, auf das sie bei ihren Wählern rechnen.

---

* **Zinslose Stundung der Grundstücks- und Gebäudeumlage.** Die Mitteilung über zinslose Stundung der Grundstücksumlage, die in einem Versammlungsbericht erwähnt wurde, führte vielfach zu der irrtümlichen Meinung, als ob alle Hauseigentümer ohne weiteres zinslose Stundung erhalten könnten, sobald sie darum nachsuchen. Das ist, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, nicht der Fall. Der Stadtrat hat vielmehr am 28. September beschlossen, daß zinslose Stundung nur solchen Hauseigentümern zugestanden werden soll, die zur Entrichtung ihrer Umlageschuld nur auf die Einnahmen aus den Mietzinsen angewiesen sind. Andere Eigentümer, die nachweisen, daß sie ihre Umlage erst bezahlen können, wenn sie die Teilbeträge von den Mietern erhalten haben, können auch Stundung erhalten, aber nur gegen Zahlung von sechs Prozent. Alle übrigen erhalten überhaupt keine Stundung. Womit sollte auch die Stadt ihren Verpflichtungen nachkommen?

ß. **Die neue 20 Mark-Briefmarke** macht in ihrer einfachen Aufmachung einen sehr sauberen Eindruck. Sie steht, wie das ganze Deutsche Reich, etwas arm aus. Ein pflügender Bauer mit zwei Pferden zieht über das Feld. Die Malerei ist wohl modern, doch nicht zu expressionistisch. Man kann — ohne daß es dabei steht — erkennen, was das Bild darstellen soll. Das ganze ist in Blau gehalten, mit schraffiertem Hintergrund. Oben am Kopf steht „Deutsches Reich" und darunter „20 Mark". Das einzig Auffällige an der Marke ist die Gestalt des Bauern, die im Vergleich zu den beiden Pferden zu groß ist. Oder soll dies vielleicht ein Symbol sein? Schwache Gäule versuchen das Deutsche Reich — verkörpert durch den übergroßen Bauern — vorwärts zu ziehen. Oder ein „Starker" hält die Bewegung gewaltsam auf. Ein Pferd schaut nämlich zurück. — Das eine steht jedenfalls fest, die Marke gehört zu den schönsten, die wir je hatten. Schließlich, für 20 Mark kann man auch etwas verlangen! — Bemerken möchten wir nur, daß die Marke, die wir sahen, kein Rezensionsexemplar war. Nur die Zeitungen verrichten noch gratis Arbeit, wie die Veröffentlichung der neuen Posttarife usw.

*

## Marktbericht

Kartoffeln kommen immer noch keine, und wenn die Hausfrauen den ganzen Morgen auf dem Markt verweilen und von Stand zu Stand gehen, werden sie keine finden. Die Marktkörbe werden leer wieder nach Hause getragen. Auch auf dem Lindenhofmarkt und dem Luisenmarkt sind Kartoffeln nicht zu sehen. Hochsaison ist lediglich in Weißkraut, das auf den Feldern abgeschnitten werden muß, um nicht bei dem plötzlichen Frost zu erfrieren. Von den insgesamt 22 Wagen waren etwa 10 Fuhren vollbeladen mit Weißkraut. Man hätte nun annehmen sollen, daß diese reichliche Zufuhr etwas auf den Preis drückt. Es ist nicht geschehen. Die Hausfrauen übten keine Zurückhaltung, so daß der Preis sich auf 800, Spitzkraut auf 1000 M. im Zentner stellte. In allen anderen Marktwaren war die Zufuhr schlecht wie immer. Gelbe Rüben kosteten 10 M. das Pfund, Zwiebeln bis 18 M., Aepfel wurden von 8—14 Mark, Birnen von 10—16 M. angeboten.

Wildbret war genügend zum Verkauf gestellt. Hasen stand das Pfund auf 220—240 M., Reh 250 M. Lebende Gänse wurden zu 1700—2000 M. angeboten. Hühner 400—600 M.

Die Butter- und Eierpreise stellen neue Rekorde auf. Butter bis 740 M., Eier bis 42 M. J. G.

Ermüden Ihre Augen beim Lesen oder sehen Sie undeutlich in der Ferne, so benötigen Sie richtige Augengläser. Ohne Mehrkosten untersuchen wir Ihre Augen und fertigen korrekte Gläser.

Geo. F. Käpernick
diplom. Augenglas-Spezialist
Mannheim, P 1, 4, (Breitestrasse)

---

Ein Kenner dieser Zeit sprach über einen Geisteskranken das merkwürdige Wort: „Er hat das Vernünftigste getan, was er in dieser Zeit tun konnte: er ist verrückt geworden."

*

# Kunst und Wissenschaft

⊙ **Mannheimer Kunstverein.** Die neue Ausstellung interessiert doch wieder einigermaßen. Hier suchen Begabungen ernsthaft den Weg, auf dem sie vorwärts kommen können. In Aquarell und Oel wird gleich Anerkennenswertes geleistet, von einheimischen und auswärtigen Kunstbeflissenen. Das ist so der Gesamteindruck. Im einzelnen begegnen wir freilich noch keiner Meisterleistung. Leder-Les Aquarelle zeigen die geometrische Härte von Steinzeichnungen; Biedermann, dessen Farbenpracht allerlei Hoffnungen erweckt, schwankt noch in der Technik. Beide angewandte Arten dürften ihn nur wenig weiterbringen können. Die sogenannte religiöse Malerei von H. Schüz ist aus als Nachlaßausstellung nichts Besonderes. R. Selzle findet recht hübsche Maiose, Helene Schmitt-Pfeffer ist auf dem richtigen Weg, Fritz Henrich dagegen nicht weitergekommen. Aug. Weidner fehlt noch zu sehr das leichte Handgelenk, auch hat er noch richtig sehen zu lernen. H. Wetre hat noch gar keine Oeltechnik; seine farbigen Zeichnungen sind dagegen z. T. nicht ohne gedankliche Schärfe. Hübsche Blätter liegen in den Radierungen K. Hermanns und in den Holzschnitten A. Trgumanns vor. Breiten Raum nehmen gegen fünfzig Werke von Frankfurter Künstlern ein, unter denen Elkan, Hub, Keller und Horowitz mit vorzüglichen Qualitäten vertreten sind. Die Malerei ist sowohl als Ausdruckskunst wie als technisches Beweismittel sehr mannigfaltig. Bildnisse von Liemann, Brust und Budden brauchen eine strengere Kritik nicht zu scheuen.

A. M.

⊙ **Die bayerischen Staatstheater und die Pfalz.** Das bayerische Kultusministerium und die bayerischen Staatstheater haben die wichtige Frage, die Pfalz mit Kunst zu unterstützen und den unter der Besetzung leidenden Bewohnern damit das treue Gedenken der weiteren Heimat zu bekunden, energisch zu befolgen begonnen. Die Angelegenheit ist nun durch die Reise des Generalintendanten der bayerischen Staatstheater, Geheimrat Dr. Zeiß, soweit geklärt worden, daß das Ensemblegastspiel nach Prüfung der baulichen und bühnentechnischen Verhältnisse in folgenden Städten möglich erscheint: Kaiserslautern, Landau, Neustadt (Haardt) Zweibrücken, Speyer, Ludwigshafen und Birmasens. Zur Darstellung ist das Lustspiel Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung" in der Neuinszenierung des Residenztheaters bestimmt worden. Wegen des Zeitpunktes des Gastspiels, das auf eine Woche berechnet ist, werden jetzt die Verhandlungen beginnen. Die organisatorischen Fragen werden von dem Verband für freie Volksbildung in der Pfalz in Verbindung mit den Theatervereinen der einzelnen Städte besprochen und zur Entscheidung gebracht. Als Zeitpunkt für das Gastspiel wird voraussichtlich der Monat März bestimmt werden. Vorher sollen, wie bereits mitgeteilt, gelegentlich Einzelgastspiele von Solomitgliedern der Oper und des Schauspiels in den Städten der Pfalz stattfinden.

⊙ **Württembergisches Landestheater.** Im vollbesetzten Großen Haus des Württ. Landestheaters in Stuttgart fand die vorletzte, dreiaktige Oper „Thamar" des mehrere Jahre als Kritiker in München tätig gewesenen Tondichters Wilhelm Mauke bei der Uraufführung eine begeisterte Aufnahme. Das Musikdrama (die textliche Gestaltung stammt von der Münchner Bühnendichterin Franziska Hager) spielt etwa 1900 v. Chr. und behandelt auf alttestamentlichem Hintergrund eine allerdings nur bei den Babyloniern nachweisbare, sehr weitgehende Sitte des Gastrechts, das die Frau oder die jungfräuliche Tochter des Hauses dem Gastfreund in der ersten Nacht preisgab. Thamar, die Tochter eines israelitischen Nomadenfürsten, kämpft um das Selbstbestimmungsrecht des Weibes und geht daran zugrunde; sie verschmäht den von den Stammesgesetzen ihr aufgedrängten Fremden und sucht Erfüllung ihrer zehrenden Liebessehnsucht bei dem stammesfremden Ismael und nach sieghaftem Bekenntnis im selbstgegebenen Tod. Die von Heinz Berthold eindrucksvoll vermittelte Musik Maukes trägt vornehmlich lyrischen Charakter, entbehrt jedoch nicht starker dramatischer Akzente. Erna Ellmenreich sang die Titelpartie mit tiefster Ausdeutung der seelischen Prozesse des auf einsamer Höhe nach Liebeserfüllung schmachtenden Weibes. Von den übrigen Darstellern boten R. Fritz als Thamars Vater, A. Ernesti als vergeblich um sie werbender Halbbruder, L. Kindermann als Amme, H. Jungkurth als Gespielin, W. Faßbinder als Ismael und A. Paulus als Gastfreund ausgezeichnete Leistungen. Nach dem textlich sowie musikalisch stärkeren ersten Akt setzte bereits lebhafter Beifall ein, der am Schluß Tondichter, Dichterin, Dirigent, Spielleiter (Albin Swoboda) und die Darsteller unter lauten Zurufen immer wieder vor den Vorhang rief. K. W.

⊙ **Fünfte Heidelberger Kunst- und Antiquitäten-Versteigerung.** Wie aus einer Anzeige in unserer heutigen Mittagausgabe hervorging, findet in der Heidelberger Stadthalle kommenden Montag und Dienstag eine Versteigerung künstlerisch wertvoller Möbel, Oelgemälde, Porzellan, Teppiche, Silbergegenstände usw. statt. In Mannheim und der Pfalz interessieren besonders eine Sammlung von dem so seltenen frühen Frankenthaler Porzellan, Durlacher Fayencen und Farbstiche von Mannheimer Stechern. Der Versteigerung geht eine Ausstellung sämtlicher Gegenstände voraus, die morgen, Sonntag, geöffnet ist.

⊙ **Werthers Todestag.** Am 30. Oktober jährt sich zum 150. Male der Tag, an dem sich in Wetzlar Karl Wilhelm Jerusalem, das Urbild von Goethes Werther, infolge dauernder Kränkungen durch seinen Vorgesetzten und eines Stadtklatsches über seine Beziehungen zu einer verheirateten Frau erschoß. Dieser Freitod wurde Goethes Anstoß zum 2. Teil des Werther. Darin ist auch die Szene enthalten, in der Werther-Jerusalem von seinem Freunde Pistolen fordert: „Dürfte ich Euer Wohlgeb. zu einer vorhabenden Pein um Ihre Pistolen gehorsamst ersuchen?" Er erhielt die Pistole, sandte sie zum Büchsenmacher und ließ sie dort laden. In der Nacht erschoß er sich damit. Die beiden Pistolen sind heute noch erhalten. Wie Kaulitz-Riedeck in seinem Buche „Goethe und Jerusalem" schreibt, befinden sich die Waffen gegenwärtig im Besitze der Witwe des Historienmalers G. Lapes, Hannover.

⊙ **Paul Wiecke,** der sich als Künstler und Schauspieldirektor des Dresdner Staatstheater einen Namen schuf, der in ganz Deutschland Klang hat, feiert am 30. Okt. seinen 60. Geburtstag. J. R.

⊙ **Das älteste Schiff des Nordens.** Das älteste nordische Schiff, das bisher gefunden worden ist, wird demnächst im National-Museum zu Kopenhagen seine Aufstellung finden. Es wurde in einem Torfmoor Schleswigs gefunden und muß in die Zeit um 300 v. Chr. gesetzt werden. Das Schiff und die mit ihm zusammen ausgegrabenen Schilde, Speere und Schwerter werden jetzt in 15 großen Kisten mit der Eisenbahn nach Kopenhagen transportiert. Das Fahrzeug, das aus einer Art Ulmenholz gearbeitet wurde, ist 42½ Fuß lang und 6½ Fuß breit. Die ovalen Schilde bestehen jeder aus einem einzigen Stück Holz. Eins der Schwerter hat eine Scheide aus Bronze. Man barg auch ein Paar Schöpfeimer und zwei hölzerne Gefäße, die wahrscheinlich als Eßnäpfe benutzt wurden. An dem Schiff waren zehn Ruder, jedes etwa 39 Zoll lang. Das ehrwürdige Fahrzeug wird in dem Museum in dem Zustand aufgebaut werden, in dem es vor mehr als zwei Jahrtausenden das Meer befuhr.

⊙ **Foxtrott oder Fuge.** Einen für den krassen Materialismus unserer Tage bezeichnenden Fall teilte vor längerer Zeit Professor Franz Schreker, der Direktor der staatlichen Musikhochschule in Berlin, mit: „Ich machte kürzlich folgende Erfahrung: Ein Kompositionsschüler, der immer seine Aufgaben fleißig erledigt hatte, ließ plötzlich in auffälliger Weise nach. Als ich ihn zur Rede stellte, gestand er mir, ein Agent habe bei ihm ein großes Talent für Foxtrott usw entdeckt. Nun schreibe er moderne Tänze und erhalte für jeden Tanz 1500 M. Er hätte zwar zuerst etwas zu kompliziert geschrieben, jetzt aber, da er die — sagen wir — Einfachheit gelernt habe, ginge es sehr gut. Damit konnte ich mich natürlich nicht einverstanden erklären und ich stellte ihn vor die Wahl: Entweder Foxtrott oder Fuge."

MARCHIVUM

# Stimmen aus unserem Leserkreise

Nach Maßgabe des verfügbaren Raumes stehen diese Spalten unseren Lesern zur Verfügung. Die Einsender sind für ihre Artikel jedoch nach Form und Inhalt verantwortlich. Die Schriftleitung übernimmt nur die preßgesetzliche Verantwortung.

*

## Vom Mannheimer Bahnhof

Bisher war ich der Meinung, ein Bahnhof diene dem Verkehr und der Erleichterung des Verkehrs, also der Bequemlichkeit der Reisenden. Seit ich den Mannheimer Bahnhof kenne, neige ich der Meinung zu, ein Bahnhof diene als Verkehrshindernis. Zwar hat man im Mittelbau des Bahnhofes einen Raum für die Abreisenden geschaffen, der einigermaßen zweckentsprechend ist. Ansprüche darf man allerdings keine machen, und Vergleiche mit anderen Bahnhöfen, wo dem Reisenden die Möglichkeit einer raschen Orientierung über die Fahrpläne und was damit zusammenhängt geboten ist, fallen nicht zu Gunsten der Mannheimer Einrichtungen aus. Aber das ändert sich vielleicht und wird besser; man hat ja unlängst schon einmal gehört, daß man behördlicherseits in die „diesbezüglichen Erwägungen" eingetreten sei. Ich glaube mich sogar erinnern zu können, daß „Pläne" gemacht worden sind oder werden sollen und „Kommissionen" tagen ... Wie dem sei: geradezu himmelschreiend sind die Verhältnisse für die Ankommenden und noch schlimmer für jene, die verurteilt sind, jemanden am hiesigen Bahnhof abholen und dabei warten zu müssen. Einen Raum, wo man sich ohne Schädigung seiner Gesundheit aufhalten kann, gibt es hier nicht. Wenn man an dem mittleren Ausgang jemand erwarten will, so muß man sich in einen Gang stellen, der die Breite eines mäßig großen Zimmers hat. Hier zieht es, daß es einem fast den Hut vom Kopfe weht. Mich dauerten, als ich kürzlich über eine Stunde dort herumstehen mußte, nur die Beamten an der Sperre, die hier ihres Amtes walten müssen. Sie verdienten ein wenig mehr Rücksichtnahme! Kommt ein Zug an, so entsteht ein lebensgefährliches Gedränge. Man wird gestoßen, getreten, mit Ellenbogen, Stöcken, Schirmen, Körben und Kisten herumgepufft, weil der unzulängliche Raum keine Möglichkeiten zum Ausweichen bietet. Besonders angenehm wird es, wenn gewisse Züge eingelaufen sind und halbwüchsige Burschen wie die Wilden durch die Sperre drängen und die Wartenden rücksichtslos bei Seite stoßen. Das flegelhafte Benehmen dieser jungen Herren, die sich Sonntags als Kavalier verkleiden, stellt die Ruhe der Sperrebeamten auf eine harte Probe. Ich hatte vergangenen Samstag über eine Stunde Zeit, — denn soviel landesübliche Verspätung hatte der erwartete Zug! — die Geduld der ergrauten Beamten zu bewundern, die von den ungehobelten Gesellen mit frechen und unflätigen Redensarten bedacht wurden, wenn sie in Ausübung ihrer Pflicht die Wochenkarten nachprüfen wollten. Außerordentlich vermißt habe ich bei dieser Warterei auch einen amtlichen Anschlag, daß der betreffende Zug so und soviel Minuten Verspätung habe. So wie die Verhältnisse zur Zeit sind, können sie nicht länger mehr bleiben, denn sie bedeuten direkt eine Schädigung des Mannheimer Fremdenverkehrs. -s.

## Zugverspätungen.

Zu den mehr wie berechtigten Klagen über die Zugverspätungen möchte ich nur hinzufügen, daß die von Mannheim nach Heidelberg abgehenden Züge zum Teil auch unerhörte Verspätungen aufweisen. Abgesehen von den Nachmittagszügen 4.32 und 5.01 kommt der abends 9.12 Uhr abgehende Zug nun schon über ein halbes Jahr eigentlich nie pünktlich hinaus. Manchmal liegt er bis kurz vor 10 Uhr auf dem Bahnhof herum. Hier muß eben einfach der Fahrplan revidiert werden. Dabei bleibt es zu verwundern, daß auch das Personal nicht darauf hinweist, sodaß der alte Schlendrian ruhig in den neuen Fahrplan hineingeht. Das muß gesagt werden, da gerade abends diese Verspätungen, die noch die Station „Maquet" vor Heidelberg jedesmal verlängert, einfach unerträglich sind.

Von der Betriebsinspektion Mannheim wird uns hierzu mitgeteilt, daß zu den unliebsamen Zugverspätungen beitragen: 1. Der gegenwärtige außerordentlich starke Verkehr durch Abwanderung von den Vorortbahnen (elektr. Straßenbahn) auf die Reichsbahn. 2. Die Zunahme des Berufsverkehrs, insbesondere auch aus ziemlich weit entfernten Orten infolge der Wohnungsnot in den Städten, begünstigt durch die billigen Notstandstarife. 3. Im Hauptbahnhof Mannheim noch durch die unzulänglichen Gleisanlagen, die zur rechtzeitigen Aufstellung und Aufnahme der Züge nicht immer ausreichen. Dies macht sich insbesondere beim verspäteten Verkehren der Schnellzüge, namentlich aus dem Rheinland mißlich bemerkbar, weil die Gleise auch in Verspätungsfällen für die Schnellzüge freigehalten werden müssen und dadurch die übrigen Züge aufgehalten werden. Wir sind dauernd bestrebt, die Verspätungen der Züge zu vermeiden, soweit Abhilfe unter den jetzigen Verhältnissen und mit den verfügbaren Mitteln möglich ist. Was den rechtzeitigen Abgang der Züge 4.32, 5.04 und 9.12 abends in Mannheim anbelangt, so liegt die Verspätung in den meisten Fällen darin, daß verspätete Anschlüsse abgewartet werden müssen. In dieser Hinsicht haben wir bereits vor einigen Tagen an die Reichsbahndirektion Karlsruhe wegen Abhilfe berichtet. Die in Heidelberg entstehenden Verspätungen berühren den Geschäftskreis der Betriebs-Inspektion Heidelberg, welcher wir wegen Abhilfe Kenntnis gegeben haben.

## Die merkwürdige Verordnung der Eisenbahndirektion Mainz

Die Bekanntmachung der Reichsbahn-Direktion Mainz vom 25. Oktober veranlaßt mich, zwei Fragen an die Reichsbahn-Direktion Mainz zu richten: 1. Ist die Reichsbahndirektion der Ansicht, daß durch das Selbstabholen der Kartoffeln bei der Güterstelle die arbeitende Bevölkerung zu günstig in den Besitz der Kartoffeln gelangt oder ist 2. der Zweck nur der, daß der Reichsbahnkasse bezw. der Güterbestätterei eine Mehreinnahme gesichert werden soll. Ich bin der Annahme, daß letzteres der Fall ist, denn erfolgt die Benachrichtigung, daß die Kartoffel in Mannheim-Neckarstadt angekommen sind, rechtzeitig, so ist jeder Empfänger besorgt, auch so schnell wie nur möglich in den Besitz seiner Kartoffel zu gelangen, damit sie ihm nicht noch erfrieren durch übermäßiges Lagern bei der Bahn. Sollte es dennoch vorkommen, daß das Gut innerhalb der vorgeschriebenen Wartefrist von 24 Stunden nicht abgeholt wird, so liegt dies sicherlich nicht am guten Willen, sondern lediglich daran, daß der Empfänger nicht gleich im Besitz von Transportmitteln war. Ist eine noch zu setzende Frist von 3 Tagen verstrichen, dann ist es immer noch an der Zeit, das Gut auf Kosten des Empfängers von der Güterhalle abzutransportieren. Ich darf wohl annehmen, daß hierdurch eher Ordnung geschaffen wird als durch überhastetes Abtransportieren. Und das Volksnahrungsmittel erfährt eine liebevollere Behandlung und bleibt für das Volk genußfähig. Weiter bitte ich zu berücksichtigen, daß so manche Arbeiter- oder Angestelltenfrau alleine zu Hause ist und für das Wohl und Wehe der anderen Ehehälfte zu sorgen hat. Werden die Kartoffeln zugefahren, so muß sie bei Ankunft des Fuhrmannes alles liegen und stehen lassen, und sich als Wachtposten vor die Kartoffelsäcke aufpflanzen. Oder, wenn sie dazu Gelegenheit hat, korbweise die Kartoffeln in den Keller zu tragen. Letzteres jedoch nur, wenn sie bestimmt weiß, daß die anderen Kartoffeln noch dastehen, wenn sie vom Keller zurückkommt. Das Essen für den Mann kann dabei auf dem Herd verbrennen oder nicht weiterkochen. Ist aber Gelegenheit geboten, die Kartoffeln nach Geschäftsschluß des Mannes zu holen, so wird dies unverzüglich geschehen. Mit ein klein wenig gutem Willen könnte dem allgemeinen Wohl hierdurch eher Rechnung getragen werden als durch Anwendung des § 78 Abs. 2 der Eisenbahnverkehrsordnung. Ich bin der Meinung, daß die Bevölkerung, die die Kartoffeln als Hauptnahrungsmittel hat, durch den sofortigen Steuerabzug am Lohn bezw. Gehalt schon genug belastet ist und der Republik hiermit den schuldigen Tribut gewährt hat, also nicht noch weiter durch unnötige Ausgaben für Rollgeld usw. belastet zu werden braucht. Was dem Unternehmer möglich ist, muß auch dem Arbeitnehmer möglich gemacht werden. -o-

## Straßenbahn-Wünsche

Am Sonntag morgen war ich auf dem Wege in die Stadt am Wasserturm vorbeigekommen, wo ich sehr viele Leute, teilweise mit größeren und kleineren Paketen vom Bahnhof durch den Ring und nach der Stadt zu wandern sah. Diese Sache interessierte mich, weshalb ich ungefähr ¾ Stunde an der Ecke in P 7 als Beobachter gestanden habe. Da mußte ich wahrnehmen, daß die Leute von der Bahn kamen und den Weg nach der Stadt zu Fuß zurücklegten, während die Wagen der elektrischen Straßenbahn total leer vorbeigefahren sind. Ein bekannter Schaffner hat mich dann eingeladen mit ihm zu fahren, damit er nicht so ganz allein auf dem Wagen sein müßte, was ich dann auch gegen Vorzeigung meiner Monatskarte getan habe. Hier mußte ich auch von dem Schaffner hören, daß der nunmehr eingeführte 20 Mark-Tarif auch für eine oder zwei Teilstrecken total verfehlt sei. Der Mann sagte mir noch, daß vor Einführung dieses Tarifs sehr viele Leute vom Wasserturm bis zur Post und zur Börse mit ihm gefahren seien, die aber jetzt alle zu Fuß gehen. Als geborener Mannheimer tut mir der täglich mehr zurückgehende Verkehr auf der Straßenbahn direkt weh. Wenn man, wie ich, auch öfters nach auswärts kommt, und einem die Frage vorgelegt wird, ob der Handel und die Industrie hier wirklich so im Rückschreiten begriffen ist, wie man außerhalb hört, so könnte man beinahe weinen, besonders wenn man noch die Blütezeit von Mannheim und zwar die Jahre von 1890 bis 1900 mit erlebt hat. Letzte Woche hatte ich in Stuttgart zu tun und mußte auch geschäftlich nach Zuffenhausen. Ich benützte die Straßenbahn und war nicht wenig überrascht, daß hier für eine Strecke, die eine Stunde zu fahren ist, nur ein Fahrpreis von 12 Mark verlangt wurde. In Berlin hat man erst jetzt den Tarif, der bisher 8 und 10 Mark betragen hat, auf 20 Mark erhöht und den Preis für Monatsnetzkarten für ganz Berlin auf 3000 Mark festgesetzt. In Mannheim dagegen verlangt man für Monatsnetzkarten, die vielleicht den zehnten Teil der Berliner Strecken befahren, 2800 Mark. Bedenkt die Stadtverwaltung nicht, daß dieser Preis viel zu hoch ist und dem Kleinhandwerker wie Angestellten es einfach unmöglich machen, sich dieser Netzkarten zu bedienen. Die Besitzer der Monatsnetzkarten zahlen doch den ganzen Betrag schon im Voraus. Damit hat die Stadt ein zinsbringendes Kapital in Händen. Hier soll doch unbedingt auf die Stimmen des Publikums gehört werden, damit es nicht geht, wie in unserem Nationaltheater, wo die noch verbliebenen wenigen Abonnenten im Abonnement mehr bezahlen müssen, als die Mitglieder der F. V. B. und B. V. B.

Ein alter Mannheimer Bürger.

## Straßenbahntarifpolitik

Man hört und liest gegenwärtig vielerlei über die Straßenbahntarife, über die Abwanderung u. dgl. Alle die vielen Erörterungen, wie eine zufriedenstellende Besserung herbeizuführen sei, umgehen meines Erachtens die Hauptfrage; nämlich: wer ist denn eigentlich von den hohen Fahrpreisen am härtesten betroffen und wer kann es sich daher nicht mehr leisten, die Straßenbahn zu benutzen? Wenn diese Frage einmal gründlich untersucht und beantwortet ist, dann erst lassen sich Wege finden zur Erzielung einer Besserung. Mit den vielfach angewandten Schlagwörtern, daß z. B. die Arbeiter, die Angestellten, die Beamten, der Mittelstand usw. die hohen Fahrpreise nicht mehr erschwingen können, ist hier nichts anzufangen. Alle diese und andere Kreise werden hart betroffen. Am meisten werden aber die Verheirateten, und darunter wieder die kinderreichen Familien von der Teuerung, also auch von den zunehmenden Fahrpreisen in Mitleidenschaft gezogen. Niemand wird es bestreiten, daß diese heute am schwersten zu kämpfen haben, und daß die bestehenden Einkommensfestsetzungen zu wenig Rücksicht auf die Verheirateten nehmen. Wäre es da nicht am Platze, den Versuch zu machen, wenigstens einigermaßen entgegenzukommen? Viele Unverheiratete vertragen noch weit höhere Preise, da es für Viele gleichgültig ist, ob der Verdienst in Rauch oder in andere leichte Dinge umgesetzt wird. Selbstredend soll nun nicht davon die Rede sein, alle Verheiratete begünstigen zu wollen. Es können natürlich nur die tatsächlich Bedürftigen in Frage kommen. Man wende nun nicht ein, daß die Feststellung der Bedürftigkeit unmöglich wäre. Gerade gegenwärtig sehen wir an dem erschienenen Brotmarkenerlaß, daß eine Grenze gezogen werden kann. Auch ein zweiter Einwand, der gemacht werden könnte, daß bei der Festsetzung von Vergünstigungen für die bedürftigen Verheirateten der Mehrgewinn an Einnahmen infolge „Rückwanderung" durch die größeren Verwaltungskosten aufgefressen werden sollte, ist durchaus nicht stichhaltig. Wenn man will, müssen sich Mittel und Wege finden, um die Verwaltungskosten nicht unnötig zu steigern. Aber wenn auch der tatsächliche Reingewinn nicht allzu hoch werden sollte, so bestünde doch die Gewißheit, in volkswirtschaftlicher Beziehung etwas Gutes gestiftet zu haben. Daß die angeregten Vergünstigungen nicht nur den bedürftigen Verheirateten, sondern auch noch den Kriegsverletzten usw. zu Gute kommen sollten, wird für eine Selbstverständlichkeit gehalten. Im übrigen müssen wir uns aber damit abfinden, daß die Fahrpreise entsprechend der Geldentwertung weiter steigen, damit eine gewisse Rentabilität erzielt wird. Der Betrieb auf unrentablen Linien muß eingeschränkt werden; wir alle müssen uns wieder an die Einfachheit gewöhnen und Sonderwünsche zurückstellen. Das Freikartenunwesen muß in heutiger Zeit restlos verschwinden. Der Artikelschreiber, der in keiner Weise pro domo spricht, möchte wünschen, daß die gemachten Anregungen Beachtung finden werden. A. W.

## Mein Erlebnis mit der Wohnungskarte.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Da wir uns seit der letzten Bierpreis-Erhöhung nicht mehr beim gewohnten Samstag-Schoppen treffen, muß ich Ihnen mein jüngstes Erlebnis schriftlich schildern. Ich habe gestern die Wohnungskarte zur Wohnungsliste ausgefüllt, und ich versichere Ihnen, daß ich an diese Stunde Zeit meines Lebens denken werde. Ich liege heute noch mit eingebundenem Kopf zu Bett. Ich habe das bezeichnete Formular gemeinsam mit meiner lieben Frau ausgefüllt, und wir waren mit viel Kopfzerbrechen glücklich auf der Rückseite der Wohnungskarte angelangt, wo ich mich als Inhaber der Wohnung mit Namen und Beruf einzuzeichnen hatte. Dann kam die Rubrik „Der Haushalt besteht aus" an die Reihe. Darin sind vorgesehen: Vater, Mutter, Söhne, Töchter usw. Da unser Haushalt nur aus meiner Frau und mir besteht, wäre es sehr rasch gegangen, die Rubrik auszufüllen, wenn wir gewußt hätten, wie wir — ein kinderloses Ehepaar uns eigentlich zu bezeichnen haben, da die Benennungen Ehemann und Ehefrau fehlten. Nach langer Ueberlegung trug ich uns als Vater und Mutter ein. Dagegen protestierte meine Frau ganz energisch, weil sie befürchtete, durch diese Eintragung ihren Ruf zu schädigen. In unserem großen Bekanntenkreise sei unsere Ehe doch als kinderlos bekannt. Als ich aber, um mit der Ausfüllerei endlich fertig zu werden, auf meiner Angabe bestand, erregte ich das Mißtrauen meiner Frau, die vermutete, daß ich Grund hätte, mich als Vater zu bezeichnen. Darüber kam es schließlich zur Schlacht. Nur dem Umstande, daß ich mich lieber selbst fast zum Krüppel schlagen ließ, ist es zuzuschreiben, daß unsere Ehe heil blieb. Sind Sie nicht auch meiner Ansicht, sehr geehrter Herr Redakteur, daß die zuständige Behörde einen harmlosen Ehemann durch den schwerfälligen Text der Wohnungskarte solchen Gefahren wirklich nicht aussetzen sollte?

Ein schwer Geschlagener.

P. S. Soeben erzählte mir meine Frau „zum Trost", daß die alleinstehende, ledige, unbescholtene Dame unter uns bei der Ausfüllung der Wohnungskarte in Weinkrämpfe verfiel über den Zwang, sich unter „sonstige Personen" einzutragen, da doch die Bezeichnung keiner der übrigen Sparten auf sie passe, weder Vater noch Mutter, noch Söhne, Töchter, Untermieter und Hausangestellte.

## Das Gejohle und Geschrei bei Nacht.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Mannheim ist nicht nur eine Stadt der Arbeit, sondern auch des nächtlichen Gesangs. Wer das bisher nicht wußte, gehe einmal in der Nacht von Samstag auf Sonntag kurz um Mitternacht oder noch später durch die Breitestraße oder über den Paradeplatz. Er kann da Töne hören, die einem nicht nur das Trommelfell zerreißen, sondern bald zum Wahnsinn treiben. Ich bin ja so ziemlich abgebrüht, seit ich in dem mir so „teuren" Mannheim wohne. Aber diese nächtlichen Gesänge übersteigen alle Begriffe, sie gehen noch über die Hundeplage und zwingen mich deshalb zu einem neuen Notschrei an die Oeffentlichkeit. Ich sage nur soviel: das Teppichklopfen der Frauen und Dienstmädchen ist das zarteste Piano gegenüber diesem im gewaltigsten Fortissimo gehaltenen ohrenbetäubendem Gejohle und Geschrei, das nicht nur mir, sondern allen Anwohnern die Nachtruhe raubt, sodaß man sich schlaflos im Bette herumwälzt. Wir armen, geplagten Menschen, wer errettet uns von unserem Elend? Bis 1 Uhr nachts ertönt das jämmerliche nervenzermürbende Gequietsch der Straßenbahn. Dazwischen, oft früher oder später setzt dann das Konzert angeheiterter, alkoholseliger Nachtschwärmer ein, das mitunter mit dem dröhnenden Gebrüll einer Ochsenherde zu vergleichen ist. Ist unter den Sängern dann gar noch eine „Diva", deren gellende, pardon silberglockenhelle Stimme die Stille der Nacht wie ein heiser krächzender Rabe oder eine ausgeleierte Drehorgel durchzittert, so wird man meinen Schmerz verstehen und auch begreifen, wenn ich die ganze lausige Radaugesellschaft dahin wünsche, wo der Pfeffer wächst oder der Kuckuck schreit. Wie oft erklang nicht schon der Ruf nach der Schutzmannschaft! Aber du lieber Himmel, die hat anderes und wichtigeres zu tun, als sich um die Nachtruhe der ihr anvertrauten Bevölkerung zu kümmern. Während die gesamten Anwohner vom Paradeplatz und Breitestraße von dem Nachtlärm aufschrecken, sieht und hört die Schutzmannschaft davon keinen Ton. Glückliche Leute, wie ich Euch beneide! Ich habe mir schon oft überlegt, ob ich meine Wohnung nicht auch ins Bezirksamt verlegen soll. Vielleicht schläft sichs dort besser. F.

## Der Hilferuf des F-Artiklers

in der letzten Samstag-Abendzeitung bezüglich der Hundeplage soll nicht unerwidert bleiben. Daß seinem wachsamen Auge alle die Rücksichtslosigkeiten, denen wir in unserer Zeit ausgesetzt sind, nicht entgehen, sei ihm lobend anerkannt. Nicht aber werden viele Tierfreunde (auch wenn sie nicht Hundebesitzer sind) ihm zustimmen wollen in seinem Ruf: Tod allen unnützen Hunden. Für ihn liegt der Wert eines Tieres vielleicht darin, soweit er nur geldlich oder für den Magen in Frage kommt. Aber es gibt Gott sei Dank noch Menschen, die zu schätzen wissen, wieviel wir nur der Anwesenheit in Haus und Hof und Straße diesen Tieren zu danken haben. Wir würden sonst von den Mäusen und Ratten in einem so großen Gemeinwesen gefressen werden. Und diese Anerkennung dürfen wir auch jedem „Köter" ruhig zubilligen. Wenn sie mal bisweilen Gehwege verunreinigen, so machen sie nur das, was oft Menschen am gleichen Ort tun, die jedoch das Ungehörige wissen sollten. Falls ihm aber Stoff für einen künftigen „Notschrei" fehlen sollte, so möge er einmal schreiben über die Quälerei der Ziehhunde, die oft zu der übermäßigen Last noch den Mitgehenden am Wagen nachziehen müssen, über die ballspielenden Burschen auf dem Gehweg und nicht zuletzt über die häuserbeschmutzende Jugend. Alles Dinge, die für uns beschämender die heutige Verkommenheit vor Augen führen, als das seinem natürlichen Drange folgende Tier; auch wenn es auf dem Gehweg wäre. L.

## Ein Benzinlager in der Stadt?

Nach einer Mitteilung des Bad. Bezirksamtes an die Anwohner beabsichtigt die Süddeutsche Weinzentrale G. m. b. H. auf ihrem Grundstück in N 7, 7 zweitausend Liter Benzin einzulagern. Es wird den Besitzern der angrenzenden Grundstücke anheimgestellt, dagegen Einspruch zu erheben, andernfalls die Lagerung genehmigt wird. Ich bin mit den sicherheitspolizeilichen Vorschriften zwar nicht vertraut, jedoch der Ansicht, daß in Anbetracht der großen Feuer- und Explosionsgefährlichkeit des Benzins das Lagern einer solchen Menge inmitten der Stadt unbedingt vom Bezirksamt und der Stadtverwaltung zu verbieten ist. Derartige Mengen Benzin gehören gerade in der jetzigen Zeit der ungeheuren Sachwerte außerhalb der Stadt gelagert. Hoffentlich machen alle Anwohner von ihrem Einspruchsrecht innerhalb der angegebenen Frist von 14 Tagen Gebrauch, damit diese große Gefahr von dem betreffenden Stadtteil abgewendet wird.

Ein Anwohner in N 7.

## Die Wetterlage

(Mitgeteilt von der Badischen Landeswetterwarte am 27. Okt. 22.)

Die Witterung hat in der letzten Woche den ausgesprochenen Charakter eines Vorwinters angenommen, der in der Rheinebene die ersten Nachtfröste und den ersten Schnee brachte. Diese ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse stehen im Zusammenhang mit der allgemeinen Luftdruckverteilung über Europa. Im Gegensatz zur normalen Wetterlage im Oktober hat sich über der Gegend von Island ein Hochdruckgebiet eingestellt, sodaß ganz Europa von nördlichen polaren Luftströmungen überflutet wurde, die die Temperatur stark erniedrigten; bereits am 20. und 21. traten auf der Baar und im Hochschwarzwald Nachtfröste ein und es fiel Schnee, der eine leichte geschlossene Decke bildete. Später sind die Temperaturen weiter gesunken und es hatten auch die tieferen Lagen des Landes, sowie die Rheinebene Nachtfröste, nachdem am 24. Aufheiterung eingetreten war und die nächtliche Wärmeausstrahlung wirksam wurde. Die Temperatur sank daher in der Ebene auf 2 bis 3 Grad und auf dem Hochschwarzwald sogar auf 6 Grad unter Null. Infolge der Auflösung des Hochdruckrückens über Mitteleuropa und des zunehmenden Einflusses von Tiefdruckausläufern, die von der Biscayasee und der Ostsee vordringen, ist neuerdings wieder Trübung eingetreten und über ganz Baden gehen Schneefälle nieder. Da der Zufluß nördlicher Luftströmungen noch anhält, ist mit Fortdauer der kalten Witterung mit Schneefällen zu rechnen, wenn auch stärkere Fröste nicht eintreten werden.

## Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[26] morgens)

| | Seehöhe m | Luftdruck in NN mm | Temperatur in C° | [illegible] | [illegible] | Wind Richt. | Wind Stärke | Wetter | Niederschlag mm | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim | — | — | 0 | 2 | −3 | SW | leicht | wolkig | 0 | |
| Königstuhl | 563 | 758.9 | −2 | −1 | −3 | NW | leicht | heiter | 0.5 | |
| Karlsruhe | 127 | 759.7 | −2 | 1 | −3 | — | still | h. bed. | 7 | |
| Baden-Baden | 213 | 754.9 | −1 | 2 | −2 | SW | leicht | h. bed. | 3 | |
| Villingen | 780 | 750.8 | 0 | 3 | 0 | SW | leicht | Nebel | 2 | |
| Feldberg, Schw. | 1281 | 644.6 | −5 | −1 | −3 | W | leicht | Schnee | 6 | |
| Badenweiler | 713 | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| St. Blasien | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |

## Allgemeine Witterungsübersicht

Das Hochdruckgebiet über Island beherrscht weiter die Wetterlage, sodaß der Zufluß kalter, polarer Luftmassen über ganz Europa andauert. Kleinere Luftdruckstörungen über Deutschland haben gestern in unserem Gebiet Trübung und Schneefälle gebracht, denen über Nacht wieder teilweise Aufheiterung mit Nachtfrösten gefolgt ist. Im Bereiche des Hochdruckgebietes und nördlicher Luftströmungen dauert das kalte Wetter über ganz Deutschland an.

**Voraussichtliche Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts**

Fortdauer der kalten Witterung, vielfach Schneefall, Nachtfröste, teilweise Aufheiterung, strichweise geringe Schneefälle.

Kombella
Die beste Hautcrème
Neu! KOMBELLA „EXTRA" stark u. vornehm parfümiert

VIALONGA-WERKE
DÜRENWEILER (?)
VIALONGA-
Wurmperlen-Zäpfchen-Balsam
anerkannt gute Präparate gegen Spul- und Madenwürmer
Erhältlich in allen Apotheken.

MARCHIVUM

# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Markkatastrophe u. Wirtschaftszerfall

Wieder einmal sind die Aerzte am Krankenbette der Mark versammelt. Diesmal weilen sogar gleichzeitig zwei Aerztekommissionen am Krankenlager: Die Mitglieder der Reparationskommission sind plötzlich nach Berlin gereist und gleichzeitig tagt in Berlin eine internationale Finanzkonferenz. Sie wollen feststellen, ob die Mark wirklich kurz vor dem Hinscheiden ist, die meisten von ihnen wollen die letzten schwachen Atemzüge kontrollieren. Manche wollen sich wohl auch im Trauerhause genau umsehen, um die Möglichkeit großer Nachlaßgeschäfte zu erwägen und nur wenige haben wirklich die ehrliche Absicht, dem Patienten und damit auch Europa zu helfen. Man weiß noch immer nicht genau, weshalb die Reparationskommission plötzlich nach Berlin abgereist ist, aber es läßt sich nicht die Vermutung unterdrücken, daß der französische Vorsitzende der Reparationskommission die Reise nach Berlin als Ausweg gewählt hat, um dem Projekt des englischen Mitgliedes der Reparationskommission, Bradbury, Verlegenheiten oder doch zum mindesten einen Aufschub zu bereiten. **Barthou will offenbar in Berlin die Engländer und die anderen Mitglieder der Reparationskommission von der Notwendigkeit der von ihm vorgeschlagenen krassen Kontrollmaßnahmen überzeugen.**

Während Bradburys Plan den vollständigen Erlaß der deutschen Barzahlungen für fünf Jahre gegen Aushändigung deutscher Schatzwechsel mit fünfjähriger Lauffrist ohne besondere Pfänder vorsieht, **verlangt Frankreich die vollständige diktatorische Finanzkontrolle über Deutschland.** Die deutsche Finanzhoheit soll völlig aufgegeben, Deutschland soll finanzpolitisch, aber auch in wirtschaftlicher Hinsicht, von einer Ententekommission etwa so verwaltet werden, wie früher unterjochte Völker oder exotische Staaten, die ihre Zinsen nicht bezahlten. Ohne eine Herabsetzung der Reparationslast soll das deutsche Budget durch ein Dekret der Reparationskommission ins Gleichgewicht gebracht, die „Sanierung" der deutschen Währung soll gewaltsam durch das Verbot der Ausgabe neuer Noten durchgeführt werden. Natürlich würde auf diese Weise die deutsche Wirtschaft völlig zerrüttet, die Staatsmaschine völlig zerstört werden. Die Franzosen wissen das offenbar ganz genau, aber diejenigen französischen Kreise, die hinter diesem Plane stehen, wollen eben die völlige Auflösung Deutschlands, um ihre Pläne, die auf neue Pfänder hinauslaufen, durchsetzen zu können. Einig sind sich die Franzosen und Engländer sowie die übrigen Mitglieder der Reparationskommission darüber, daß vor allem eine Stabilisierung der Mark durchgeführt werden müßte. **Das Problem der Markstabilisierung rückt eben mehr und mehr in den Vordergrund.** Auch die maßgebenden amerikanischen Finanzleute haben erklärt, daß eine Stabilisierung der Mark die Voraussetzung für eine amerikanische Finanzhilfe sei. **Auch Bradbury ist für strenge Kontrollmaßregeln über die deutschen Finanzen.** Sein Plan sieht ferner die Schaffung eines auf der Goldreserve der Reichsbank basierenden neuen Währungszeichens, also die Schaffung einer neuen Goldmark vor. Die Hauptschwierigkeit des Problems besteht nun in der Frage, wie hoch die Mark über ihrem gegenwärtigen Kurse stabilisiert werden soll. Darüber daß man die neu zu schaffende Goldmark nicht auf Basis der jetzigen Entwertung der Mark aufbauen kann, scheinen sich alle Mächte einig zu sein.

*

**In schneller Abwärtsbewegung befindet sich die deutsche Wirtschaftswelt. Im Innern sucht die Sozialdemokratie durch Erlangung einer Produktionskontrolle und durch Wiedereinführung der sinnlosen und bankrotten Zwangswirtschaft die Wirtschaft in ein anderes Gleis zu schieben. Rußland sollte uns warnendes Beispiel sein. Dort folgte dem Kapitalismus der Wirtschaft die Anarchie der Produktion. Soll unsere Wirtschaft nach sozialistischer Plan- und Zwangswirtschaft repariert werden, dann bleibt eine Produktionskatastrophe unvermeidlich. Nur die freie Wirtschaft kann produktionssteigernd wirken.**

Während so im Innern aufgrund einer falschen Reichswirtschaftspolitik der Zerfall der Produktionsgrundlagen droht, nimmt die äußere Bedrängnis immer schärfere Formen an. Durch die andauernd gesteigerten französischen Sachlieferungsforderungen wird die deutsche Wirtschaft ihrer notwendigsten Produktionsgrundlagen beraubt. Die neuen Stickstofforderungen gefährden die Intensivität der Landwirtschaft, verschärfen die Not aus einer sowieso für die deutsche Brotversorgung unzureichenden Ernte. Dieser Tage ging durch die Zeitungen die Notiz, daß Deutschland infolge des unerwartet mäßigen Ernte- und Druschergebnisses Devisen für den in den nächsten Wochen notwendigen Ankauf von Auslandsgetreide reservieren muß. Jetzt stellt Frankreich Forderungen an die deutsche Stickstoffindustrie, die das nächstjährige Ernteergebnis von vornherein stark ungünstig beeinflussen müssen. So arbeitet Frankreich bewußt und folgerichtig auf eine Entwertung der deutschen Mark, auf eine Zertrümmerung der deutschen Wirtschaft hin.

Noch ein weiterer Fall. Mitte des Monats ist eine Note der Alliierten in Berlin eingetroffen, daß Deutschland ein erhöhtes Kohlenkontingent an Frankreich liefern soll und zwar wird ausdrücklich oberschlesische Kohle gefordert. Diesbetreffende Verhandlungen mit der polnischen Regierung und der polnischen Industrie sind selbstverständlich zu ungunsten Deutschlands verlaufen. **Deutschland ist unter keinen Umständen in der Lage, die geforderten 200 000 Tonnen Kohlen monatlich mehr zu liefern.** In den letzten Monaten hat Deutschland allein für 9 Milliarden Mark englische Kohlen bezogen. Andererseits ist die französische Industrie nicht in der Lage, die deutschen Kohlenlieferungen zu absorbieren. Frankreich treibt einen schwunghaften Handel mit deutscher Kohle, während in Deutschland der Weiterbetrieb vieler Industriebetriebe, Bahnen, Elektrizitäts- und Gaswerke stark in Frage gestellt ist. Betriebseinschränkungen und Stillegungen mit den daraus folgenden Arbeiterentlassungen machen sich bereits bemerkbar.

Deutschland geht dem schlimmsten Winter entgegen, den es jemals erlebt hat. Sich dem verschließen, wäre Selbstbetrug. Wer von den augenblicklichen Verhandlungen mit der in Berlin weilenden Repko eine Wendung zu Deutschlands Gunsten erhofft, wer auf die neutralen Finanzsachverständigen Erwartungen setzt, der wird schwer enttäuscht aus dem Traum erwachen. Daß im Augenblick eine Besserung der Mark eintritt, ist verständlich. Umso gewaltiger und für das Wirtschaftsleben verhängnisvoller wird sich der unausbleibliche Sturz der Mark in die uferlose Tiefe vollziehen. Wo in Berlin an maßgebenden Stellen in der Wirtschaftsregierung jeder Mut für die befreiende Tat, jede Tatkraft fehlt, da gibt es kein Mittel, das die Mark retten kann. Mit der französischen Assignatenwirtschaft lassen sich unsere Verhältnisse keinesfalls vergleichen, denn damals stand in Frankreich eine Regierung, die auch in der größten inneren Wirrnis und Zerfahrenheit den äußeren Feinden fest entschlossen ein: bis hierher und nicht weiter zurief. Einem Volk, das solche Männer hätte, könnte auch heute in Deutschlands verzweifelter Lage geholfen werden. N. P.

## „Wucher"

In der Deutschen Wirtschaftszeitung 1922, Seite 146, findet sich nachstehende Notiz:

„Auf eine Anzeige wegen Wucher hat der Oberstaatsanwalt zu Detmold am 26. Juni folgenden Bescheid erteilt, der allgemeine Beachtung verdient. Ich bin nicht in der Lage, gegen den Beschuldigten einzuschreiten. Die Ermittelungen haben ergeben, daß sämtliche Steingutfabrikanten Ende Mai einen Preisaufschlag von 50% festgesetzt haben. Wenn der Beschuldigte seinerseits einen um so viel höheren Betrag für seine Ware fordert, so ist dagegen auch dann nichts einzuwenden, wenn er diese Waren zu einem billigeren Preise eingekauft hat. Denn dieser billigere Einkauf ist nur scheinbar. Die Papiermark hat zur Zeit des Einkaufs demnach eine höhere Kaufkraft als zur Zeit des Verkaufs. Der Kaufmann, der sein Warenlager und seinen Geschäftsbetrieb im bisherigen Umfange aufrechterhalten will, kann dies nur, wenn er Verkaufspreise fordert, die im richtigen Verhältnis zu den Einkaufspreisen stehen, die er selbst anlegen muß, um die Waren wieder hereinzuschaffen. Es ist keinem Kaufmann zuzumuten, die Waren zu dem Preise zu verkaufen, für den er gerade die Hälfte der bisherigen Warenmenge einkaufen kann. Auf diese Weise würde er durch seinen Geschäftsbetrieb täglich ärmer werden. Der Preisaufschlag der Beschuldigten ist sonach als eine Maßregel anzusehen, die einem ordnungsmäßigen Geschäftsgange entspricht und keinesfalls Preiswucher darstellt".

* **Rheinische Blattmetall A.-G.** In der am 26. Oktober stattgehabten Generalversammlung wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von 12 auf 20 Mill. Mk. und die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Grevenbroich (Niederrhein) beschlossen. Zu Aufsichtsratsmitgliedern wurden gewählt die Herren: Dr. ing. h. c. von der Porten, Generaldirektor der Vereinigten Aluminiumwerke, Berlin, als Vorsitzender, Dr. e. h. Arthur Netter, Mannheim i. F. Wolf Netter in Ludwigshafen, als stellvertretender Vorsitzender; Direktor Felix Benjamin; Diplomingenieur Friedrich Hepner; Kommerzienrat Dr. Jahr, Direktor der Rhein. Creditbank in Mannheim; Ernst Ruch, Direktor der Vereinigten Aluminiumwerke Lautawerk; Erich Seidl, Ministerialrat im Reichsschatzministerium. Zu Vorstandsmitgliedern wurden ernannt die Herren: Geh. Ob.-Reg.-Rat a. D. Gustav Lueck Köln a. Rh.; Direktor Karl Laier, Grevenbroich.

* **Schneider & Co., Fabrik elektrotechnischer Spezialartikel in Heidelberg-Kirchheim.** Die Verwaltung der Gesellschaft beruft auf den 15. November eine ao. G.-V. ein, welcher sie eine Erhöhung des Aktienkapitals um bis zu 9 auf bis zu 13,5 Mill. Mk. in Vorschlag bringt.

## Börsenberichte

### Frankfurter Wertpapierbörse

× **Frankfurt**, 28. Okt. (Drahtber.) Ein offizieller Verkehr am Effektenmarkt fand heute nicht statt. Der Devisenmarkt, der anfangs schwächer lag, konnte sich späterhin befestigen, da sich Deckungsbedürfnis einstellte. Dollarnoten zeigten folgende Kursbewegung. Am Vormittagsverkehr nannte man einen Preis von 3950—4050, später 4100—4125. Da ein Handel in Effekten weiterhin strengstens untersagt ist, und die Großbanken Aufträge bis auf weiteres nicht mehr annehmen, waren Kurse nicht zu erfahren. Das geringe Geschäft, das sich von Büro zu Büro bei den Privatbanken abwickelte, bezog sich auf Valutapapiere, deren Kursstand etwas besser bezeichnet wird. Im übrigen sollen sich die Kurse der gestrigen Schlußbörse nur teilweise behaupten. Es verlautet, daß sich die Montagsbörse schwächer gestalten und das Geschäft eine Einschränkung erfahren wird.

*

**Börsenruhetag in Frankfurt a/M.** Wie in Berlin bleibt in der kommenden Woche in Frankfurt die Börse wie an Samstagen auch am Dienstag, den 31. Oktober und am Donnerstag, den 2. November für jeglichen Verkehr in Wertpapieren geschlossen. Devisen werden notiert, dagegen findet eine Notierung von Noten nicht statt.

### Berliner Wertpapierbörse

× **Berlin**, 28. Okt. (Drahtber.) Der Devisenhandel war sehr beschränkt. Die Stimmung gewann im Verlaufe an Festigkeit, so daß die Kurse schließlich sich etwas höher stellten, als sie anfangs genannt wurden. Industrieaktien wurden nicht umgesetzt. Die Kurse zeigten auch für die von der Spekulation bevorzugten Werte kaum eine Aenderung von gestern. Allgemein wurde wegen der innerpolitischen Verhältnisse Zurückhaltung beobachtet.

### Devisenmarkt

**Frankfurter Devisen**

| Amtlich | 25. 10. | 26. 10. | 27. 10. | 28. 10. | Amtlich | 25. 10. | 26. 10. | 27. 10. | 28. 10. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | 1518 | 1626 | 1625 | 1634 | Norwegen | 742 | 747 | 741 | 744 |
| Belgien | 269 | 270 | 271 | 273 | Schweden | 1097 | 1103 | 1107 | 1112 |
| London | 18354 | 18446 | 18453 | 18545 | Helsingfors | — | — | — | — |
| Paris | 280 | 281 | 284 | 286 | New-York | 4089 | 4111 | 4131 | 4156 |
| Schweiz | 721 | 726 | 763 | 776 | Wien, abg. | 5.28 | 5.32 | 5.18 | 5.22 |
| Spanien | 623 | 626 | 633 | 636 | Budapest | 1.49 | 1.50 | 1.54 | 1.57 |
| Italien | 157 | 158 | 164 | 165 | Prag | 127 | 128 | 130 | 130 |
| Dänemark | 812 | 817 | 827 | 832 | | | | | |

**Frankfurter Notenmarkt** 28. Okt.

| | Brief | Geld | | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|
| Amerikanische Noten | 4140 - | 4160 - | Oest.-Ung., alte | —.— | —.— |
| Belgische | 27175 - | 27325 - | Norwegische | —.— | —.— |
| Dänische | 82300 - | 83200 - | Rumänische | 2615.— | 2635.— |
| Englische | 1846 - | 18 50 - | Spanische | 63300 - | 63700 - |
| Französische | 29450 - | 29600 - | Schweizer | 75200 - | 75600 - |
| Holländische | 162600 | 163400 | Schwedische | 110700 | 1113 0 |
| Italienische | 16300 | 16400 | Tschecho-Slovak. | 13180 - | 13320 - |
| Oesterreich abgest. | 5.05 | 5.25 | Ungarische | 143 — | 147.— |

**Berliner Devisen**

| Amtlich | 25. 10. | 26. 10. | 27. 10. | 28. 10. | Amtlich | 25. 10. | 26. 10. | 27. 10. | 28. 10. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | 1620 | 1629 | 1603 | 1612 | New York | 4139 | 4163 | 4127 | 4147 |
| Brüssel | 264 | 265 | 270 | 271 | Paris | 274 | 276 | 280 | 291 |
| Christiania | 773 | 776 | 739 | 742 | Schweiz | 713 | 716 | 743 | 749 |
| Kopenhag. | 862 | 867 | 825 | 830 | Spanien | 606 | 611 | 628 | 631 |
| Stockholm | 1137 | 1142 | 1102 | 1107 | Wien abg. | 5.23 | 5.27 | 5.23 | 5.27 |
| Helsingfors | 96 | 96 | 99 | 99 | Prag | 127 | 128 | 130 | 130 |
| Italien | 157 | 158 | 162 | 162 | Budapest | 1.54 | 1.56 | 1.59 | 1.61 |
| London | 18553 | 18646 | 18403 | 18496 | | | | | |

### Kurse der Federal Reserve Bank, New-York

für Reparationslieferungen im freien Verkehr nach Frankreich.

| Datum 1922 | 1 Papiermark = Dollar | 1 Belg. Frank = Dollar | 1 Pariser Frank = Dollar | 1 belgischer Frank = Papiermark | 1 Pariser Frank = Papiermark | 1 Goldmark = Papiermark |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 19. 10. | 0,000 303 | 0,0689 | 0,0441 | 227 392.39 | 2452 4521 | 786 192389 |
| 20. 10. | 0,000 248 | 0,0689 | 0,0444 | 277 8 258 | 3000 | 960 49572 |
| 21. 10. | 0,000227 | 0,068 | 0,0433 | 29 - 559471 | 322 907489 | 049 410985 |

### Waren und Märkte

**Berliner Produktenmarkt**

× **Berlin**, 28. Okt. (Drahtber.) Am Produktenmarkt machte die Rückwärtsbewegung der Preise keine Fortschritte. Bei vorwiegend abwartender Haltung kam es kaum zu nennenswerten Umsätzen. Das Angebot ist namentlich aus der Provinz geringer geworden. Besonders machte sich dies im Weizengeschäft geltend. Mehl war sehr lustlos. Futterstoffe blieben sehr still.

*

× **Eisenpreise in Süddeutschland.** Nach Mitteilung der Süddeutschen Eisenzentrale (Mannheim) ist für Saar-, Luxemburger- und Lothringer Material mit folgenden Zuschlägen zu rechnen (in Mk. pro 100 kg): Formeisen 4740, Stab- und Universaleisen 6050, Bandeisen 8680, Grobbleche 5370, Mittelbleche 8960, Feinbleche 10360. Die Ueberpreise für Saar-, Luxemburger und Lothringer Material betragen das 32fache der in der Lagerüberpreisliste der S. E. Z. vom 10. Februar 1922 angegebenen Sätze. — Für die Zeit vom 24. bis 31. Oktober wurden die Lagerverkaufspreise entsprechend der Erhöhung der Werksgrundpreise des Deutschen Stahlbundes heraufgesetzt. Die Ueberpreise für S.-M.-Material bleiben bis auf weiteres bestehen.

* **Margarine-Preise** für die Zeit vom 30. Oktober bis 1. November. (Mitgeteilt von Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H., Mannheim.) Der Margarine-Verband erhöhte die Margarinepreise in Anpassung der fortschreitenden Entwertung der Mark und der steigenden Unkosten für die Herstellung auf 551 ℳ je 1/1 Pfund für die billigste ungesalzene Margarine.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, B 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: Nis Petersen; für Feuilleton: Alfred Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Beispiellose
DIXI
Erfolge
im Jahr 1922

7 Erste Preise

18 Wagen am Start
18 Preise

Fahrzeugfabrik Eisenach

Vertreter: Süddeutsche Dixi Kraftwagen-Verkaufsgesellschaft m. b. H., Mannheim B 6, 6

MARCHIVUM

**MAGGIs Würze hilft in der Küche sparen.**

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGIs Würze. Sie

Man verlange ausdrücklich MAGGIs Würze.

Vorteilhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen Nr. 6

**Asthma** kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprechstunden in Mannheim, Beethovenstr. 5, part. rechts (am Wasserturm), jeden Donnerstag v. 10—1 Uhr. Dr. med. Alberts, Spezialarzt für Asthmaleiden.

**Neuer Maß-Anzug** f. schl. Fig. z. vk. Näh. U 4, 8, Hth. II. *2073

## Amtliche Bekanntmachungen

**Die Wahl der Bezirksräte und Kreisabgeordneten des Amtsbezirks Mannheim betr.**

Gemäß § 11 Abs. 3 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 5. April 1919, „Die Wahl der Bezirksräte und der Kreisabgeordneten betr.", gebe ich die **endgültig festgestellten Wahlvorschlagslisten für die Wahl der Bezirksräte und der Kreisabgeordneten** bekannt: 42

### A. Für die Wahl der Bezirksräte:

**Wahlvorschlagsliste I.**
**Wirtschaftliche Vereinigung des badischen Mittelstandes.**

1. Schulz, August, Schuhmachermeister, Mannheim, Werderstr. 20,
2. Kuckenbrod, Hermann, Kunstglasermeister, Mannheim, Lenaustr. 3,
3. Wolff, Gottfried, Kolonialwarenhändler, Mannheim, Meerfeldstr. 66,
4. Gaa, Johann, Gast- u. Landwirt, Mannheim-Sandhofen, Ausgasse 1,
5. Herrmann, Adolf, Gastwirt, Mannheim, L 14 Nr. 6,
6. Lorenz, Karl, Spenglermeister, Mannheim, Mittelstr. 29,
7. Kreis, Josef, Architekt, Mannheim, Liebigstr. 16,
8. Edinger, Andreas, Schlosser, Mannheim, Mittelstr. 22,
9. von Au, Adam, Landtagsabgeordneter, Mannheim, Rheinvillenstr. 11.

**Wahlvorschlagsliste II.**
**Zentrumspartei.**

1. Kuld, Josef, Architekt, Mannheim, Heinrich Lanzstr. 41,
2. Hanck, Adam, Landwirt, Neckarhausen,
3. Abel, Heinrich, Stadtsekretär, Mannheim, Seckenheimerstr. 52,
4. Raudenbusch, Heinrich, Malermeister, Mannheim, U 1, 21,
5. Jakoby, Carl, Landwirt, Ilvesheim, Nr. 259,
6. Dewald, Georg, Eisenbahnsekretär, Mannheim, Pflügersgrundstr. 17.

**Wahlvorschlagsliste III.**
**Vereinigte Sozialdemokratische Partei.**

1. Böttger, Richard, Stadtrat, Mannheim, L 3 Nr. 3b,
2. Bergolini, Louis, Schlossermeister, Ladenburg,
3. Kraft, Ernst, Buchdrucker, Mannheim, Bellstr. 12,
4. Dreifuß, Julius, Kaufmann, Mannheim, Kuitsstr. 11,
5. Schäfer, Johann, Bürgermeister, Wallstadt, Feudenheimerstr.,
6. Werner, Josef, Gastwirt, Mannheim, K 3, 15a,
7. Volz, Georg, Eisenbahnsekretär, Seckenheim, Wörthstr. 8,
8. Thomas, Fritz, Schlosser, Mannheim, Kepplerstr. 29,
9. Bischoff, Wilhelm, Gewerkschaftssekretär, Mannheim, F 2 Nr. 8,
10. Bamberg, Ferdinand, städt. Beamter, Mannheim, Augartenstr. 61,
11. Herbst, Philipp, Gipsermeister, Schriesheim, Bahnhofstr. 10,
12. Stay, Wilhelm, Schlosser, Neckarau, Adlerstr. 34,
13. Kehl, Lina, Verbandsleiterin, Waldhof, Am Hain 3,
14. Metz, Karl, Fischer, Neckarhausen, Hintergasse 66,
15. Keller, Robert, Eisenbahnobersekretär, Mannheim, Hochuferstr. 34.

**Wahlvorschlagsliste IV.**
**Badischer Mittelstandsbund.**

1. Haumesser, Hermann, Gastwirt, Mannheim, F 2, 16,
2. Jahl, Julius, Fabrikant, Mannheim, Friedrich Karlstr. 4,
3. Rheinecker, Friedrich, Spenglerobermeister, Mannheim, H 5, 21,
4. Groß, Lorenz, Bauunternehmer, Mannheim, Friedrichsplatz 14,
5. Back, Johann, Gipsermeister, Feudenheim, Ziethenstr. 46,
6. Köppchen, Wilhelm, Architekt, Mannheim, Seckenheimerstr. 116.

**Wahlvorschlagsliste V.**
**Deutsche Demokratische Partei.**

1. Sator, Ludwig, Architekt, Mannheim, Viktoriastr. 10,
2. Wachter, Franz, Architekt, Mannheim, Dammstr. 35,
3. Sensheimer, Alice, Frau, Mannheim, L 12, 18,
4. Kranz, Georg Franz, Landwirt, Ladenburg, Bahnhofstr. 516,
5. Emrich, Max, Fabrikant, Seckenheim, Hauptstr. 64,
6. Urban I., Peter, Landwirt, Schriesheim, Herrengasse 212,
7. Krug, Jakob, Oberaufseher, Käfertal, Wormserstr. 6,
8. Dr. Weishard, Johann, Landgerichtsrat, Mannh., Prinz Wilhelmstr. 20.

**Wahlvorschlagsliste VI.**
**Deutsche Volkspartei (Deutsche liberale Volkspartei).**

1. Haas, Ludwig, Hauptlehrer, Mannheim, L 6, 14,
2. Moses, Max, Buchhändler, Mannheim, U 3 Nr. 23,
3. Baumann, Waldemar, Gastwirt, Schriesheim, Landstr. 306b,
4. Stoll, Otto, Dr. jur., Rechtsanwalt, Mannheim, L 2, 14,
5. Karle, Joseph, Baumeister, Sandhofen, Sandhoferstr. 321,
6. Schaaf, Eduard, Kaufmann, Feudenheim, Hauptstr. 29,
7. Hoffmann, Friedrich, Dipl.-Ing., Regierungsbaumeister, Mannheim, B 7, 5,
8. Hohn, Max, Apotheker, Ladenburg, Hauptstr. 179.

**Wahlvorschlagsliste VII.**
**Deutschnationale Volkspartei.**

1. Seitz, Oswald, Landwirt, Seckenheim, Neckarauerstr. 8,
2. Bender, Alois, Konsul a. D., Mannheim, L 5, 2,
3. Perrey, Richard, Stadtbaudirektor, Mannheim, Hebelstr. 17,
4. Remelius, Georg, Landwirt, Ladenburg, Färbergasse 354,
5. Landfried, Richard, Dr. med., Arzt, Seckenheim, Hauptstr. 98,
6. Wase, Wilhelm, Malermeister, Mannheim, Kuitsstr. 18.

**Wahlvorschlagsliste VIII.**
**Kommunistische Partei.**

1. Böhler, Eugen, Schlosser, Mannheim, Zehntstr. 19,
2. Siebig, Hermann, Eisenbahner, Neckarhausen, Hauptstr.,
3. Stumpf, Georg, Maurer, Schriesheim, Basseinstraße,
4. Ehrle, Ernst, Fräser, Mannheim, Mittelstr. 154,
5. Dornmann, Ferdinand, Schlosser, Rheinau, Stengelhofstr. 1,
6. Lehmann, Heinrich, Konditor, Sandhofen, Hauptstr. 10,
7. Müller, Jakob, Dreher, Waldhof, Hubenstr. 25,
8. Kirsch, Bruno, Schlosser, Mannheim, Bellenstr. 27,
9. Jügger, Willy, Elektromonteur, Mannheim, Chamissostr. 8,
10. Rothermel, Georg, Eisenbahner, Schriesheim, Hessengasse 130,
11. Kolb, Wilhelm, Schlosser, Mannheim, Alphornstr. 8,
12. Volkmar, Gottfried, Schlosser, Mannheim, Werftstr. 11,
13. Ranger, Jakob, Keramacher, Mannheim, Pflügersgrundstr. 1/3.

### B. Für die Wahl der Kreisabgeordneten.

**Wahlvorschlagsliste I.**
**Wirtschaftliche Vereinigung des Badischen Mittelstandes.**

1. Hoffmann, Max, Güterbestätter, Mannheim, Augartenstr. 46,
2. Haubuch, Leonhard, Steinhauermeister, Mannheim, Rich. Wagnerstr. 56,
3. Röhwert, Arthur, Drogist, Mannheim, Bellenstr. 62,
4. Reutlinger, Gustav Adolph, Kaufmann, Mannheim, M 6 Nr. 14,
5. Müller, Peter, Schlossermeister, Mannheim, Schwetzingerstr. 128,
6. Köhler, Ludwig, jr., Landwirt, Neckarau, Magstr. 17,
7. Gehrmann, Otto, Landesproduktenhändler, Mannheim, Q 2, 23,
8. Gehrig, Josef, Kaufmann, Mannheim, N 2 Nr. 2,
9. Körner, Anton, Bäckermeister, Mannheim, Luisenring Nr. 5,
10. von Au, Adam, Landtagsabgeordneter, Mannheim, Rheinvillenstr. 11.

**Wahlvorschlagsliste II.**
**Zentrumspartei.**

1. Moll, Gottfried, Amtsgerichtsdirektor, Mannheim, O 7, 10,
2. Herdt, Peter, Landwirt, Seckenheim,
3. Forstmaier-Günther, Edda, Zahnärztin, Mannheim, Kaiserring 36,
4. Jung, August, Schlosser, Mannheim, Kuitsstr. 11,
5. Abel, Heinrich, Hutmachermeister, Ladenburg, Schillerstr.,
6. Roll, Alois, Bauingenieur, Neckarau, Kaiser Wilhelmstr. 4,
7. Heuß, Valentin, Maler, Mannheim, U 1 Nr. 26,
8. Will, Gottlieb, Landwirt, Wallstadt,
9. Kirsch, Jakob, Schreinermeister, Sandhofen, Ziegelgasse 3,
10. Pauli, Robert, Bürovorsteher, Neckarhausen, Hildastr.,
11. Baus, Heinrich, Glasermeister, Schriesheim.

**Wahlvorschlagsliste III.**
**Vereinigte Sozialdemokratische Partei.**

1. Strobel, Georg, Parteisekretär, Mannheim, Lange Rötterstr. 78,
2. Linz, Heinrich, Direktor, Mannheim, Parkring 37,
3. Elbs, Erwin, Hauptlehrer, Mannheim, Lortzingstr. 1a,
4. Landwehr, Peter, Schuhmacher, Schriesheim, Hauptstr. 129,
5. Arnold, Max, Steinarbeiter, Mannheim, Seckenheimerstr. 25,
6. Reitenberg, Tillmann, Gewerkschaftsangestellter, Rheinau, Karlsruherstraße 4,
7. Neubauer, Adam, Former, Seckenheim, Hildastr. 16,
8. Margenau, Jakob, Buchdrucker, Mannheim, Augartenstr. 35,
9. Wehner, Karl, Schlosser, Mannheim, Eichelsheimerstr. 22,
10. Martin, Marie, Wwe., Schneiderin, Mannheim, Bergstr. 41,
11. Vögele, Joh. Adam, Maschinenarbeiter, Ilvesheim, Ringstr. 232,
12. Guckert, Joh. Fried., Betriebsmonteur, Sandhofen, Untergasse 47,
13. Fröhlig, Albin, Gewerkschaftssekretär, Mannheim, Käfertalerstr. 19,
14. Hund, Franz, Bezirksleiter, Mannheim, Schwetzingerstr. 132,
15. Ripp, Fritz, Kassenangestellter, Mannheim, Max Josefstr. 9b,
16. Schlachter, Karl, Dreher, Neckarau, Katharinenstr. 88,
17. Haas, Konrad, Dreher, Käfertal, Grauer Weg,
18. Krämer, Ludwig, Werkmeister, Mannheim, Obere Clignetstr. 18,
19. Köhler, Johann, Schuhmachermeister, Ladenburg, Zehntstr. 378,
20. Friedlein, Michael, Lagerhalter, Käfertal, Gartenstr. 14,
21. Kopfer, Christian, Bierbrauer, Mannheim, Langstr. 32/34,
22. Ried, Emil, Metallarbeiter, Ladenburg,
23. Hünnerich, Rosa, Hausfrau, Neckarau, Neckarauerstr. 78,
24. Weller, Otto, Mechaniker, Feudenheim, Ziethenstr. 52,
25. Oeder, Heinrich, städt. Vorarbeiter, Mannheim, Schwetzingerstr. 111,
26. Kuhl, Max, Schlosser, Neckarhausen,
27. Bühler, Johann, Schlosser, Waldhof, Stollbergstr. 6,
28. Waibel, Ludwig, Kalkulator, Mannheim, Krappmühlstr. 10,
29. Dünkel, Philipp, Schlosser, Wallstadt, Wormserstr. 18,
30. Seitz, Theodor, ev. Pfarrer, Mannheim, Herzogenriedstr. 51,
31. Schneider, Emil, Dreher, Mannheim, Krappmühlstr. 19,
32. Bürger, Karl, Buchhändler, Mannheim, U 5, 5,
33. Woitek, Paul, Lagerhalter, Mannheim, C 8, 20,
34. Waldecker, Philipp, Eisendreher, Mannheim, Windeckstr. 43,
35. Büttner, Oswald, Modellschreiner, Mannheim, Rheinhäuserstr. 43,
36. Mechler, Otto, Magaziner, Mannheim, Mittelstr. 91.

**Wahlvorschlagsliste IV.**
**Badischer Mittelstandsbund.**

1. Jahl, Julius, Fabrikant, Mannheim, Friedrich-Karlstr. 4,
2. Groß, Lorenz, Bauunternehmer, Mannheim, Friedrichsplatz 14,
3. Koch, Friedrich, Schreinermeister, Mannheim, Seckenheimerstr. 92,
4. Weiß, Bertold, Kaufmann, Mannheim, U 4, 23,
5. Hinse, August, sen., Buchdruckereibesitzer, Mannheim, Q 2, 9/10,
6. Rheinecker, Friedrich, Spenglerobermeister, Mannheim, H 5, 21,
7. Köppchen, Wilhelm, Architekt, Mannheim, Seckenheimerstr. 116,
8. Brack, Adolf, Friseurmeister, Mannheim, Waldhofstr. 7,
9. Felz, Christian, Techniker, Mannheim, Schimperstr. 9,
10. Stein, Joh. Bapt., Bootsbauer, Mannheim, Haydnstr. 7,
11. Schneider, Jakob Karl, Fabrikant, Mannheim, Augartenstr. 13,
12. Wagner, Philipp, Maurermeister, Mannheim, G 5, 11.

**Wahlvorschlagsliste V.**
**Deutsche Demokratische Partei.**

1. Stockheim, Ludwig, Kaufmann, Mannheim, C 7, 8,
2. Sieber, Franz, Baumeister, Neckarau, Angelstr. 6,
3. Schütz, Max, Dr. med., Stammberg-Schriesheim,
4. Maeß, Michael, Kaufmann, Ladenburg, Hauptstr. 469,
5. Kocher, Fritz, Gärtnereibesitzer, Feudenheim, Hauptstr. 142,
6. Stein, Leonhard, Schmied und Landwirt, Ilvesheim, Kirchenstr. 108,
7. Speidel, J. Peter, Schreinermeister, Neckarau, Katharinenstr. 53,
8. Sauner, Lisette, Ehefrau, Rheinau, Mülheimerstr. 24,
9. Johann, Philipp, Installateur, Seckenheim, Friedrichstr. 37,
10. Kopp, Theodor, Kaufmann, Neckarhausen, Hauptstr. 111,
11. Schmelzer, Joh. Karl, Sparkassenrechner, Sandhofen, Scharhoferstr. 2,
12. Hartmann, Joh., Tünchermeister, Schriesheim, Talstr. 131,
13. Bub, Max, Kaufmann, Mannheim, Stefanienufer 15,
14. Knobel, Adolf, Restaurateur, Rheinau, Karlsruherstr. 2.

**Wahlvorschlagsliste VI.**
**Deutsche Volkspartei (Deutsche liberale Volkspartei).**

1. Ulm, Otto, Dr. jur., Handelskammersyndikus, Mannheim, S 6, 22,
2. Bassermann, Julie, Frau, Mannheim, L 10, 13,
3. Krampf, Friedrich, Schreinermeister, Feudenheim, Hauptstr. 45,
4. Wolf, Albert, Lithograph, Mannheim, Tattersallstr. 30,
5. Grethwol, Adolf, Telegraphensekretär, Mannheim, Augartenstr. 93,
6. Hohn, Max, Apotheker, Ladenburg, Hauptstr. 150,
7. Lorenz, Ernst, Landwirt, Sandhofen-Scharhof, Kirschgartshäuserstr. 53,
8. Fuchs, Gustav, Versicherungsbeamter, Mannheim, Kepplerstr. 27,
9. Frey, Georg, Geschäftsführer, Mannheim, Rennershofstr. 18,
10. Ludwig, jr., August, Architekt, Mannheim, Luisenring 34.

**Wahlvorschlagsliste VII.**
**Deutschnationale Volkspartei.**

1. Ludewigs, Wilhelm, Kaufmann, Mannheim, Waldparkdamm 5,
2. Bühler, Hermann, Landwirt, Seckenheim, Neckarauerstr. 18,
3. Stachelhaus, Hermann, Kaufmann, Mannheim, E 7, 22,
4. Remelius, Georg, Landwirt, Ladenburg, Färbergasse 354,
5. Dr. Neubauer, Ernst, Rechtsanwalt, Mannheim, Richard Wagnerstr. 3,
6. Linder, Alfred, Hauptlehrer, Mannheim, Weberstr. 7.

**Wahlvorschlagsliste VIII.**
**Kommunistische Partei.**

1. Mohr, Jakob, Dreher, Waldhof, Tannenstr. 7,
2. Kenzler, Georg, Schlosser, Mannheim, Alphornstr. 21,
3. Schnell, Friedrich, Schreiner, Waldhof, Wachtstr. 25,
4. Stickardt, Martin, Dreher, Schriesheim, Heidelbergerstr.,
5. Friedmann, Jakob, Glaser, Mannheim, Waldhofstr. 1,
6. Lipper, Friedrich, Schlosser, Mannheim, H 4, 27,
7. Kuske, Ernst, Schlosser, Sandhofen, Schönaustr. 39,
8. Merkel, Jakob, Maurer, Schriesheim, Anlage 318,
9. Kuß, Anton, Dreher, Waldhof-Gartenstadt, Langer Schlag,
10. Mühlburger, Friedrich, Drahtzieher, Mannheim, K 4, 16,
11. Kraus, Johann, Maurer, Neckarau, Angelstr. 28,
12. Ulrich, Heinrich, Schlosser, Mannheim, Bürgermeister Fuchsstr. 20a,
13. Haßemer, Friedrich, Dreher, Mannheim, Augartenstr. 72,
14. Brenner, Ludwig, Hafenarbeiter, Mannheim, J 2, 21,
15. Stirmlinger, Karl, Dreher, Mannheim, Dammstr. 15,
16. Sauter, Gustav, Schlosser, Sandhofen, Karlstr. 32,
17. Loch, Gustav, Dreher, Mannheim, S 3, 10,
18. Ried, Rudolf, Dreher, Mannheim, Alphornstr. 23,
19. Zandt, Joseph, Tapezierer, Mannheim, H 2, 11,
20. Weigel, Kleophas, Schlosser, Mannheim, An den Kasernen 22.

**Die Wahl findet in Verbindung mit den unmittelbaren Gemeindewahlen,** d. i. mit den Wahlen der Stadt- und Gemeindeverordneten in **einem** Wahlgang, aber mittelst **eines besonderen Stimmzettels** statt, und zwar am **Sonntag, den 19. November 1922.**

Die Vorgeschlagenen sind auf dem Stimmzettel in zwei Abteilungen mit den Aufschriften „Bezirksräte", „Kreisabgeordnete" zu verzeichnen. Beide Seiten des Stimmzettels können hierzu benützt werden.

Der Stimmzettel für die Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahlen darf nur Namen von je einer der für diese Wahlen festgestellten Wahlvorschlagslisten enthalten; die Aufnahme von Namen aus verschiedenen Vorschlagslisten oder von Namen, die auf keiner Vorschlagsliste stehen, macht den Stimmzettel für die betreffende Wahl ungültig.

Die Uebergabe der beiden Stimmzettel hat in **einem** Wahlumschlag vereinigt zu geschehen.

Mannheim, den 24. Oktober 1922.

**Der Wahlkommissär für den Amtsbezirk Mannheim:**
Stelzer, Amtsvorstand.

**Das neue Kaiserbuch**
**„Wilhelm II. Ereignisse und Gestalten"**
ist eingetroffen. *2903
**M. Schneider, Buchhandlung, Mannheim, D 1, 13**

**Die allerwärts siegreiche Type:**
**Ein 18/60 PS. Adler-Doppelphaëton**
mit exquisitester Ausstattung, fabrikneu
zum Festpreis sofort lieferbar
Besichtigung bei 890
**„AKREMA" August Kremer, Automobil-Gesellschaft m. b. H.**
**Mannheim, M 7, 9a-10. Tel. 606 u. 514**

Das Buch ist eingetroffen: **Wilhelm II.** Ereignisse und Gestalten 1878—1918
Preise: jetzt noch in Halbleinen 560.—, in Ganzleinen 800.— Mk. B7022
**Stein's Buchhandlung, Mannheim, Friedrichsplatz 19**

**Dr. H. Stern**
Nervenarzt
Telephon jetzt Nr. 9200
B 2, 10a 10—12; 3—5 Uhr
(nicht wie irrtümlich im Tel.-Adreßbuch L 2, 12) *2899

Mälles Geflügel erlegb., höchstvollendet, unverwüstl. gefiel. Beste Legrassen, Brutapparate etc. Bruteier. Katalog frei. Geflügelpark in Auerbach 1127, Hessen. E199

**Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche betreffend.**

Nachdem in dem Gehöft des Jakob Arz in Sandhofen, Obergasse 16, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

**A. Sperrbezirk:**

Das Seuchengehöft und das Gehöft des Landwirts Welland bildet einen Sperrbezirk i. S. der §§ 161 ff. der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Reichsviehseuchengesetz.

**B. Beobachtungsgebiet:**

Um den Sperrbezirk (A) wird ein Beobachtungsgebiet im Sinne der §§ 165 ff. der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz bestehend aus der Gemeinde Sandhofen ausschließlich Scharhof gebildet. 4

Mannheim, den 25. Oktober 1922.

**Bezirksamt — Abt. II.**

**Die Gebührenordnung für die Kaminfeger betr.**

Der Teuerungszuschlag zu den Grundgebühren der Kaminfeger wird mit Wirkung vom 23. Oktober 1922 für den Amtsbezirk Mannheim auf 4900% erhöht. 28

Die Kaminfegermeister sind daher berechtigt, die Grundgebühren (letztmals bekanntgegeben unterm 16. November 1921) im 50fachen Betrag zu erheben. Es beträgt hiernach die Reinigungsgebühr für ein einstöckiges Kamin beispielsweise 50mal 60 Pfg. Grundgebühr = 30 ℳ, für jedes weitere Stockwerk mehr 50 × 20 Pfg. = 10 ℳ.

Diese auf Grund des § 23 Abs. 1 u. 2 Pol.-Str.-G.-B. erfolgende Regelung gilt für die Dauer von 3 Monaten vorbehaltlich früherer anderweitiger Festsetzung.

Mannheim, den 23. Oktober 1922.

**Badisches Bezirksamt — Abteilung V.**

## Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band XIV O.-Z. 37, Firma „Zellstoffabrik Waldhof" in Mannheim wurde heute eingetragen: 167

Direktor Jakob Wagner, Mannheim-Waldhof ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt.

Mannheim, den 25. Oktober 1922.

**Badisches Amtsgericht B. G. 4.**

Zum Handelsregister B Band XX O.-Z. 43, Firma „Großkraftwerk Mannheim, Aktiengesellschaft" in Mannheim wurde heute eingetragen: Die Generalversammlung vom 24. Juli 1922 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 90 000 000 ℳ beschlossen. Die Erhöhung ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 120 000 000 ℳ. Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 24. Juli 1922 ist der Gesellschaftsvertrag in §§ 3 (Grundkapital) und 17 (Obliegenheiten des Aufsichtsrates) geändert. Die neuen 9000 auf den Namen lautenden Aktien über je 10 000 ℳ werden zum Nennbetrage ausgegeben. 168

Mannheim, den 25. Oktober 1922.

**Badisches Amtsgericht B. G. 4.**

Zum Handelsregister B Band XX O.-Z. 57, Firma „Mansteo — Herstellung und Vertrieb chemisch-technischer Produkte für Wäscherei- und Färbereigewerbe, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: Das Stammkapital ist gemäß dem Beschluß der Generalversammlung vom 19. Oktober 1922 um 30 000 ℳ erhöht und beträgt jetzt 50 000 ℳ. 167

Mannheim, den 25. Oktober 1922.

**Badisches Amtsgericht B. G. 4.**

Zum Handelsregister B Band XXI O.-Z. 28, Firma „Bank für Landwirtschaft Aktiengesellschaft, Filiale Mannheim" in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „Bank für Landwirtschaft Aktien-Gesellschaft" in Berlin wurde heute eingetragen: 167

Die Prokura des Georg Schlicht ist erloschen. Walter Hann in Berlin-Steglitz ist Prokura derart erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede zeichnungsberechtigt ist.

Mannheim, den 25. Oktober 1922.

**Badisches Amtsgericht B. G. 4.**

## Bekanntmachung.

Die mit Genehmigung der Landesaufsichtsbehörde am 25. Okt. 1922 getroffene **Anordnung der zwangsweisen Zuführung aller bei der Güterabfertigung Mannheim-Neckarstadt eingehenden Stückgutsendungen** wird dahin **geändert**, daß die Zuführung erst Platz greift, wenn der Empfänger nicht innerhalb der bei der Benachrichtigung mitgeteilten Frist, die in der Regel 5 bis 6 Tagesstunden betragen wird, das Gut abgeholt hat. An die Empfänger wird in ihrem eigenen und im Interesse der Allgemeinheit die dringende Aufforderung gerichtet, die Sendungen pünktlich abzuholen. Nur durch beschleunigte Abnahme kann vielleicht bei dem überstarken Eingang dahinlagernd gestellter Kartoffelsendungen die einschneidendere Maßnahme einer Zulaufsperre vermieden werden. 6373

Mainz, den 28. Oktober 1922.

**Reichsbahndirektion.**

**Miet-Gesuche**

**Möbl. Zimmer** für neueintretenden Beamten per 1. 11. gesucht. Gefl. Angebote erbitten *9680
**Friedmann & Seumer**
Fernspr. 7159 u. 8159. M 2, 11.

Für eine Assistentin, gebildet und absolut solide Dame, sehr ruh. Mieterin, suche zum 1. November bei zeitgem. Preis heizb.
**möbl. Zimmer**
*2887 Dr. Graf, P 7, 24.

**Bankbeamter sucht 1 oder 2 leere Zimmer**
Angebote unter V. S. 18 an die Geschäftsst. *2880

Junger ruh. Herr (Akademiker) sucht
**möbl. Zimmer**
bei freundlichen Leuten. Angebote unter V. Y. 24 an die Geschäftsst. *2904

**Vermietungen**

1 eventl. 2 eingerichtete
**Büro-Räume**
sofort zu vermieten.
**Jean Waldbauer,** Liegenschafts- u. Wohnungs-Agent, Q 1, 4, 1 Treppe. Telephon 4031. *2821
**Möbl. Zimmer u. Wohng. ständig gesucht.**

Nibelungensaal — Musikverein E. V.
1. Novbr., Allerheiligen, abds. 7 Uhr Joh. Seb. Bach:
**Johannes-Passion.**
**Karten** zu Mk. 180.—, 150.—, 120.—, 90.—, 60.—, 50.—, 30.— u. Steuer. — 31. Okt., Dienstag, Vor-Konzert zur Johannes-Passion für die Mitglieder des Bühnenvolksbundes. Karten gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte **nur** in der Geschäftsstelle **G 3, 14.** Beide Konzerte beginnen pünktl. 7 Uhr. **Zuspätkommende erhalten erst nach der ersten Abteilung Zutritt! Im Interesse der Besucher!** Rechtzeitig städtische Einlaßkarten lösen. Erhältlich in den Vorverkaufsstellen 9675

Harmonie, D 2, 6. Sonntag, 5. Nov., abds. 8 Uhr
**Heiterer Pfälzer-Abend**
August Heinr. Bellheim eigene Heimat- und Dialekt-Dichtungen. H. Hermann Zweibrücken Pfälz. Dialekt-Dichtungen zur Laute.
Karten bei Heckel, O 3, 10 im Mannh. Musikhaus P 7, 14a u. 8½-12½ u. 2½-5½ u. a. d. Abendkasse.

**Heirat.**

Zwei Freunde, 22 J., wünsch. zu gemeinschaftl. Konzert- u. Theaterbesuch zwei nette, junge Mädchen kennen z. lernen zwecks späterer *2901
**Heirat.**
Nur nichtanonyme Zuschriften mit Bild unter V. W. 22 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Vermischtes.**

**Schneiderei „Rapid"**
Inh. Hch. Haumüller
Aufbügeln, Reparieren, Aendern u. Wenden von Anzügen, Paletots usw. Feine Maßanfertigung.
**D 2, 11** Tel. 5082 **D 2, 11** 571

**Entlaufen**
1jähr. Foxterrier, ganz weiß, abzugeben gegen Belohnung. *2905
**J 5, 10, II. Stock.**

Pfeil-Spar vermindert Ihre Gasrechnung.
Spar-Glühkörper Marke „Pfeil“ sparen laut technischer Untersuchung 25% Gas

## Offene Stellen

**Feuerversicherung.**

Große, direkte Verwaltung in Mannheim sucht für sofort oder später

**tüchtigen Beamten**

für Bearbeitung des einfachen Geschäfts einschl. Schriftwechsel. *2705 Angebote unter S. E. 30 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tüchtiger arbeitsfreudiger

**Buchhalter**

mit guter Allgemeinbildung, völlig erfahren in der amerikanischen Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben zum Eintritt per 1. Januar 1923 vom Mannheimer Rohtabakfirma gesucht. *2878/79

Angebote mit Zeugnisabschriften unter V. L. 11 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

**Eisengroßhandlung**

sucht zum baldigen Eintritt **2 tüchtige**, mit der Branche und den Süddeutschen Abnehmerkreisen vollauf vertraute

**REISENDE.**

Ausführl. Angebote unt. F. UL. 4181 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. 692

**Hiesiges großes Werk**

**sucht** per sofort zur Unterstützung des Abteilungsleiters **mehrere jüngere**

**tüchtige Kräfte**

mit guter Schulbildung, die in Buchhaltungs- und Verkaufsstatistiken Erfahrung haben. Englische und französische Sprachkenntnisse erwünscht. 9696

Bewerbungen mit ausführlichem, lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften sind zu richten unter O. L. 136 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir **suchen** für unser neues Textilunternehmen **zum baldmögl. Eintritt**

**1 Buchhalter (in)**
**1 Stenotypistin**
**1 Lehrling od. Lehrmädchen**

Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. V. N. 13 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *2885

**Vertreter-Gesuch.**

**Leistungsfähige Besteckfabrik** sucht einen Herrn als

**Vertreter.**

Melden wollen sich nur solche Herren, die bei Juwelieren und Stahlwarengeschäften gute Erfolge nachweisen können. Ausführliche Angebote über seitherige Tätigkeit unter **O. B. 87** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 9540

**Lediger, anständiger, junger Mann**

für Dampfheizung und kleine gärtnerische Arbeiten bei freier Wohnung gesucht. In der freien Zeit soll derselbe zur Mithilfe als Bürodiener Verwendung finden. Angebote unter U. F. 81 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *2805

Wir suchen eine ältere, erfahrene

**Buchhalterin**

welche perfekt in Korrespondenz, amerikanische Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine ist. 9565

Ausführliche Angebote mit Angabe von Referenzen sind zu richten unter P. J. 150 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wir suchen per 1. November oder 15. Dezember eine jüngere**

**Büro-Dame**

die sowohl in Stenographie wie Schreibmaschine perfekt ist und außerdem im Stande ist, alle vorkommenden Büroarbeiten zu erledigen. 9668 Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten.

**Oel-Benz, Freiburg i. Br.**

**Schreibgehilfe**

bis 20 Jahre alt, mit guter Handschrift, flotter Stenograph und Maschinenschreiber, zum baldmögl. Eintritt **gesucht.** 9654

**Ludwigshafener Walzmühle.**

Perfekte **Stenotypistin**

mit längerer Büropraxis zum baldmöglichsten Eintritt von größerer Unternehmung in Dauerstellung

**gesucht.**

Angebote unter U. G. 82 an die Geschäftsst. *2810

**Gewandte jüngere Stenotypistin**

sowie tüchtiger *2843

**Kontorist u. Buchhalter**

per sofort gesucht. **Gebr. Levy, H 2, 16/17**

Für einige Stunden täglich franz.-engl.

**Korrespondent(in)**

gesucht. Angeb. u. V. P. 6 an die Geschäftsst. *2864

**Buchhalter**

mit mehrjährigen Erfahrungen im Baugeschäft gesucht. 9644

Angebote an **Robert Grastorf G. m. b. H.**, Mannheim, Q 7, 17b.

Wir suchen für unser **Lager** einen zuverlässigen, ehrlichen

**Mann.**

Kriegsinvalide bevorzugt. Nur Bewerber mit guten Empfehlungen wollen sich melden mit Lohnansprüchen unter U. Q. 91 an die Geschäftsst. *2824

Junger

**Ausläufer**

per sofort gesucht. 4373

**S. Gutmann, D 5, 4.**

Braver schulentl. **Junge** nur solcher aus achtbarer Familie, kann sogleich als **Laboratoriumsdiener** eintreten. *2893 **Chem. Institut Dr. Groß** P 7, 24.

**Jüng. Fräulein**

für **Registratur** sowie sonstige Büroarbeiten per 1. November bezw. 1. Dezember gesucht.

Angeb. u. U. H. 83 an die Geschäftsst. *2811

An gewissenhaftes Arbeiten gewohnte, vollkommen geübte *2882

**Stenotypistin**

per 1. Dez. oder früher gesucht.

**Rosenbaum & Kahn.**

**Geübte Hand-hohlsaum-Näherin u. eine Stickerin**

für mod. Namen u. Buchstab. a. d. Hause sof. ges.

Angeb. u. U. B. 77 an die Geschäftsst. *2801

**Büro-Reinigung**

B-Quadrat Nähe Börse zu vergeben. 4361

Angebote u. P. H. 135 an die Geschäftsstelle.

**Laufmädchen**

ges. C. Sock, C 1, 7. *2807

**Gute Köchin oder Stütze**

die kochen kann, in feinem Haush. (nur Erwachsene) gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *2776

Solides

**Alleinmädchen**

für d. Haushalt (2 Pers.) per 15. Nov. ges. Moller, Hch. Lanzstr. 32, II. *2871

**Mädchen u. Monatsfrau**

ehrlich und brav, in kl. Haushalt ges. *2870 Seckenheimerstraße 8, IV St. r.

## Stellen-Gesuche

**Junger Kaufmann**

22 Jahre alt, mit währ. Praxis und 1 Jahr Handelsschule, sucht per sof. Stellung. Angeb. unter U. M. 87 a. d. Geschäftsst. *2817

**39jähr. geb. Herr**

mit allen Büro- u. Verrechnungsarbeiten vollständig vertraut, gute Kenntnisse in der englischen und französischen Sprache, in Stenographie perfekt, bittet die Herren Chefs um Einstellung. Eintritt sofort möglich.

Angebote unter V. O. 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2888

**Expedient**

aus d. Speditionsbranche, mit Platzverhältnissen vertraut, sucht gute Position. Angebote unter S. Q. 41 an die Geschäftsst. B7006

**Ohne Fleiß, kein Preis!**

**Suche**

**Vertretung**

in Lebensmittel, Kolonial-, Teig- und Wurstwaren und Spirituosen.

Angebote unter V. P. 15 an die Geschäftsst. *2887

Neuherit zuverlässiger solider Mann, 37 Jahre, verh., mit guter Handschrift und Allgemeinbild. sucht infolge ungünstiger beruflicher Verhältnisse anderweit. entsprechende Stellung eventl. als

**Kassenbote, Portier**

oder dergl. 4325

Gefl. Angebote unter O. N. 138 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet.

Frl., 17 J. alt, sucht **Lehrstelle auf Büro.** Angeb. unt. K 2668 an Mannh. General-Anzeig., Zweigst. Waldhofstr. 6. *2898

**Buchhalter**

firm in allen Buchhaltungs-Arten, bilanzsicher, mit guter kaufm. u. Allgemeinbildg., sucht Dauerstellung. Gefl. Angebote unt. U. T. 94 an die Geschäftsstelle. *2828

**Tüchtig. Kaufmann**

firm in allen vorkommenden Arbeiten, sucht **Beschäftigung** in den Mittagstunden, eventuell auch Außendienst. *2852

Angebote unt V. C. 3 an die Geschäftsstelle.

Besserer, stadtkundiger **Herr** sucht Stellung als

**Einkassierer.**

Kaution kann nach Verlangen gestellt werden.

Angeb. u. V. D. 4 an die Geschäftsstelle. *2857

**Chauffeur**

22 Jahre alt, gelernter Schlosser, mit all. Reparaturen vertraut, engl. u. franz. sprech. sucht Stellung. Führersch. II u. IIIB. Zeugnisse vorhanden. Angebote u. U. A. 76 an die Geschäftsstelle. *2798

38jähriger Mann besseren Standes **sucht**

**Unterkunft**

Angebote unter V. R. 17 an die Geschäftsst. *2889

Junges Fräul. **sucht Stelle** als **Verkäuferin**

in der Konfitüren- oder Lebensmittelbranche, evtl. auch zur Aushilfe. *2818

Angeb. unt. U. N. 88 an die Geschäftsstelle.

**Junge unabh. Frau**

sucht Stellung in frauenlosen Haushalt. Angeb. unter V. M. 12 an die Geschäftsstelle. *2880

Solides, tüchtiges

**Servierfräulein**

sucht sof. Stellg. in gut. Hause. Angebote u. V. Q. 7 an d. Gesch. *2861

**Sie sparen am falschen Platz**

wenn Sie aus Scheu vor den Kosten für eine Anzeige Gebrauchsgegenstände unter der Hand verkaufen. Jeder Gegenstand ist heute sehr verlangt. Bei Aufgabe einer kleinen Anzeige im „Mannheimer General-Anzeiger“ werden Sie stets eine große Zahl von Interessenten und dadurch einen guten Preis erzielen.

Man schreibt uns: „Der Erfolg meiner Verkaufsanzeige in Ihrem Mannheimer General-Anzeiger war ein bester. Kaum war Ihre Zeitung erschienen, stellten sich Kaufliebhaber in derartig großer Zahl ein, daß ich den Artikel hätte vielemale verkaufen können. Ohne eine Ausschreibung wäre ich über den tatsächlichen Wert unorientiert geblieben und hätte unter der Hand weit unter Preis verkauft. Die Gebühr für die Anzeige, die mir im ersten Moment hoch erschienen ist, hat sich gut bezahlt gemacht. In weiteren Fällen werde ich mich im eigenen Interesse stets der Zeitung u. zwar Ihres Blattes bedienen.“

(Das Originalschreiben liegt bei uns auf.)

Die Anzeige erschien **In dieser Größe!**

## Verkäufe

Neueres massiv. **Wohnhaus** mit ausbaufähigem Dachgeschoss zu verkaufen, durch *2775 **Egon Schwartz, T 6, 21**

**1 Wohn-, Geschäfts- oder Gasthaus**

in Mannheim, aus erster Hand zu kaufen gesucht. Angebote unt. T. M. 62 an die Geschäftsst. *2765

Schönes *2742

**Privathaus**

in bester Lage (Bahnhofnähe) zu verk. Ang. u. T. R. 52 an die Geschst.

**Größere Villa**

in Mannheim zu kaufen ges. Ang. an H. Ruzinger, Heidelberg, Uferstraße 8. *2839

**Wohnhaus**

sehr gut gebaut, 4 Stockw. u. Dachst. in der Pfälzergrundstr. gel. sof. zu verk. Angeb. an Annonc.-Exp. **A. Hollmeister & Co. G. m. b. H., Heidelberg.** *2837

**Alte Geige**

mit Zubeh. z. verk. *2889 **Conradi, Rheinaustr. 11.**

**Verkaufe:**

**Eine Autodecke**

Continental-Querrippen mit Schlauch 820×120, neu, **Mk. 28000.**

**Ein Opel-Motorfahrrad**

sehr gut erhalt., 1½ PS., **Mk. 38000** oder nach Uebereinkunft.

**Eine Benzinkontroll-Uhr**

neu, mit Zubehör **Mk. 6500.**

**Ein Autoverdeck**

prima Segeltuch **Mk. 6000.**

**Julius Zimmermann**

Mechanische Werkstätte **Eberbach** — Tel. 133.

**Ia. Astrachan-Mantel**

für ältere Dame, kaum getragen, abzugeben. Ferner **1 P. Damenstiefel** Nr. 38, fast neu. **Eder**, Richard Wagnerstraße 34, part. *2802

**1 Herren-Anzug**
**1 Herren-Ulster**
**1 Damenrad**

neu, zu verkaufen. *2888 **Börner**, „Schwarzer Adler“, Käfertal.

**Guterh. Herrenrad**

verkauft **Schmoranz, U 6, 23, 4. Stock.** *2881

**Pelzkragen und Muff**

echt Seal

**Pelzmantel**

Seal-Kanin

zu verkaufen. *2782

**E 5, 16, 2 Tr.**

Guterhaltenes

**franz. Billard**

mit echten Elfenbeinbällen und sämtl. Zubehör billig zu verkaufen. *2863

**Mannheim-Rheinau**

Relaisstraße 169.

**Fahrrad**

guterhalt., preisw. zu verk. *2890 Parkring 7, Diebm.

**Doppel-Telephonzelle**

gebraucht, preiswert abzugeben. 4371

**Friedmann & Seumer**

**N 2, 11.**

**Briefschließ-maschine**

zu verkaufen. 4377

Gefl. Angebote unter P. P. 168 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkauf. eine fast neue

**Sitzzinkwanne.**

Näh. C 3, 16, 4. St. *2899

**Wirtsch.-Einrichtg.**

Büfett, Gläserschrank, 30 Stühle, 7 Tische, alles gut erhalten, zu verk. Zu erfrag. **Rüggeberg, Schwetzingerstr. 116** Bür.

**Brieffalz-maschine**

elektr. mit Motor billig zu verkaufen. 4375

Angebote unt. P. O. 154 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Möbel**

schöner gr. Küchenschrank 3teil., 136 cm brt., mit Tisch u. Stühle, verschied. Tische, 120—190 lg., neu hergerichtet, als Bürotische geeignet, sowie Sessel u. Stühle hat abzugeben. *2859

**Hoffmann**, Schreinerei und Möbel-Geschäft, U 4, 28.

**1 Zeiss-Kopier-maschine Mod. 10**

gut erhalten zu verkaufen. Angebote unt. P. Q. 157 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 4367

**2 neue Chaiselongue**

preisw. zu verk. *2840 Fertig, K 3, 10, Hth. II.

Dunkelblau u. graubraun.

**Taffet-Kleid**

wenig getragen, Größe 44, preisw. abzug. *2794 **Jegel, D 2, 12.**

Großes Lager in

**Sprechapparaten Musikplatten**

**K. Ferd. Heckel**

Mannheim, O 3, 10

4361

Fast neue *2815

**Kopierpresse**

zu verkauf. Büro. K 4, 18.

**Chaiselonguedecke**

prachtvoll, orientalisch, für Herrenzimmer geeignet, zu verk. Täffler, Heinrich Lanzstraße 37/39. *2775

**Eis. Flaschenschrank**

gepol. klappbare Bettstelle, Gas-Badeofen, Kupfer, zu verk. Eichler, D 7, 23, part., vorm. 10—12. *2772

**Rolljalusie-Schränke**

Eiche, sofort preiswert lieferbar. B7011

**Carl Ferdinand Schwarz**, Neustadt a. d. Haardt. Telephon 888.

Fast neues **Fahrrad**

zu verkaufen. B7017 **Schweiger**, Waldhofstr. 13.

7 Meter

**Eiche-Stammholz**

V. Klasse, zu verkaufen. Auskunft bei *2808

**G. Häberlein**

Lange Rötterstraße 14

**Stichelhaar-Hündin**

3. Feld, bester Gebrauchshund, mit 3,3 Welpen, beste Abstammung, weiß- u. braungefleckt, 8 Wochen alt, abzugeben. Preis nach Uebereinkunft. Angebote mit Rückporto an *2768

**Aug. Luz, Flinsbach.**

## Kauf-Gesuche

**Wirtschaft**

zu kaufen gesucht. Lage egal bei gr. Anz. Ang. unter O. Q. 141 an die Geschäftsst. d. Bl. 4332

Suche 4335

**Haus mit Werkstätte**

zu kaufen. Angeb. unt. O R 142 a. d. Geschäftsst.

4335

**Gebr. Schlafzimmer**

z. k. ges. **Schultz**, Rheinparkstr. 4, III. r. *2883

**Villa oder Einzelhaus**

möglichst mit Garten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Event. kann 4 Zimmer-Wohnung dagegen getauscht werden. Angebote unter P. N. 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9616

**Modernes Ein- oder Zweifamilien-Haus**

mit größerem Garten in der Oststadt (nicht Neu-Ostheim) bald beziehbar zu

**kaufen gesucht.**

Eine sehr moderne 4 Zimmerwohnung mit Centralheizung, Bad, elektr. Licht etc., Nähe Wasserturm kann in **Tausch** gegeben werden. Die eingehenden Angebote werden streng vertraulich behandelt. Ausführliche Angebote unter **E. N. 860** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 692

**Geschäftshaus**

mit grossen Büro- und Lagerräumen (möglichst mit Toreinfahrt und Laden) im Zentrum der Stadt, sofort oder bald beziehbar, gegen Kasse zu kaufen gesucht. 9874

Angebote unter P. M. 162 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Suche: Haus zu kaufen**

möglichst Neckarstadt, neues Stadtviertel, gut erhalten. Freie Wohnung nicht erforderlich. Gebe Barzahlung bis ca. 2 Millionen. Angebote an Postfach 160 Mannheim. *2873

**Antiker Schreibtisch**

Sessel, Lüster, gute Oelbilder, Farbstiche und Perserteppich

zu kaufen gesucht. B7018

Ang. unter T. L. 61 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Kessel**

von 20 000 Liter aufwärts, neu oder gebraucht, die sich für Benzinlagerung eignen, gesucht. 692

Ang. u. U. M 367 an Rud. Mosse, Mannheim.

**Zu kaufen gesucht:**

**Holz- oder Wellblech-Baracke**

oder Material hierzu. 9664

Angebote unter P. H. 158 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Guterhalt. Schreibmaschine**

mod. System zu kaufen gesucht. Angebote an **Max Wassermann**, Collinistr. 14. *2884

Suche zu kaufen: 4179

**1 Wohn- oder Geschäftshaus**

in guter Lage bei gr. Anzahlg. Gefl. Ang. u. L N 168 a. d. Gesch.

**Ein schönes Haus**

m. Etagenverschluß, wenn mögl. mit klein. Garten zu kaufen gesucht. B7020 Lage: Parkring oder Lindenhof bevorzugt. Barzahl. kann auf Wunsch sofort erfolgen. Angebote mit Preisangabe unter U. F. 80 a. die Geschäftsst.

**Wir suchen** in guten Stadtlagen

**Häuser**

mit ausbaufähigen **Dachgeschossen** gegen Bar zu kaufen. Eventl. kommen auch **Aufstockungen** ohne Hausk. in Frage.

Gefl. Angeb. erb. an Immobilienbüro

**Levi & Sohn**, Q 1, 4. Tel. 593.

4331

**Bücher**

einzelne Werke u. ganze Biblioth., ferner Brockhaus-, Meyers-, Herders-Lexikon, Weltgeschichten, Klassiker kauft 595

**Herters Buchh. O 5, 15**

**Bade-Ofen und Zinkwanne**

wenn auch defekt, zu kauf. gesucht. Angebote unter T. D. 54 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2747

**Telephon 8624!**

**Kaufe** getr. Schuhe, Kleider, Uniformen aller Art, sow. Bettfedern, alte Gebisse. C318 **Obstfeld, Lindenhofstr. 38.**

**Gesucht Kunstgegenstände**

Bronzen, Antiquität., Tepp., Bilder, Porzell. etc. aus Privatbes. Ankauf und Kommiss. Uebern. im erst. Geschäft Zentr. d. Stadt Frankfurt a. M. Gefl. Zuschr. erb. unt. F. T. 15648 A an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. C18

**Schreibmaschine**

zu kaufen gesucht. *2826 Angebote mit Preis an Högg, U 1, 21.

**Radiatoren**

sowie **Kessel** für Warmwasserheizung zu kaufen gesucht.

Angebote unt. V. A. 1 an die Geschäftsst. *2842

**Holz- od. eisern. Kinderbett**

gesucht. Angebote m. Preis an Kleinschmidt, Lenaustraße 3, II. *2902

MARCHIVUM

**J. Gross Nachfolger** Inh. Stetter, **F 2, 6** (Marktplatz), unterhält grosses Lager in **Herren-Anzugstoffen.**

## National-Theater Mannheim.

**Sonntag, den 29. Oktober 1922**
Ausser Miete 85

### Alt-Heidelberg

Schauspiel in 5 Akten von W. Meyer-Förster
Spielleitung: Eugen Felber.
Anfang 2½ Uhr. Ende 5 Uhr.

**Sonntag, den 29. Oktober 1922**
In Miete C 11

### Die Bohème

Szenen aus H. Murgers „Vie de Bohème" in 4 Bildern von G. Giacosa und L. Illica. Deutsch von Ludwig Hartmann. — Musik von Giacomo Puccini. — Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Paul Breisach 46

Rudolf, Poet . . . . . Max Lipmann
Schaunard, Musiker . . . . Hugo Voisin
Marcell, Maler . . . . . Josef Burgwinkel
Collin, Philosoph . . . . . Karl Mang
Bernard, der Hausherr . . . Karl Marx
Mimi . . . . . . . . Anne Geier
Musette . . . . . . . Irene Eden
Parpignol . . . . . . . Josef Viktor
Alcindor . . . . . . . Alfred Landory

Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr

**Montag, den 30. Oktober 1922**
In Miete B 11. Freie Volksbühne B 321—620 u. J 4251—4250 B. V. B. No. 1336—1885

**Luise Millerin**
**(Kabale und Liebe)**
Anfang 7 Uhr

## Neues Theater im Rosengarten.

**Sonntag, den 29. Oktober 1922**

### Die Frau mit der Maske

Lustspiel in 3 Akten von Rudolph Lothar. 85
In Szene gesetzt von Artur Holz.
Bühnenbilder: Heinz Grete
Anfang 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.

Am 5. November nachmittags 4 Uhr

**Tanz-Tee**

verbunden mit

**Tanz-Tournier**

im Kasino-Saal, R 1, 1
unter Tournierleitung von Herrn
**J. Stündebeek.** 9283

Wer übernimmt 6897

**elektrotechn. Reparaturen**

im Nebenberuf. Angeb. unt P. C 153 a. d. Geschäftsst.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC

**Von Hamburg nach Südamerika**

RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES
DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

D. BADEN 1. DEZEMBER
D. TEUTONIA 6. DEZEMBER

RUGIA, TEUTONIA und GALICIA führen eine erste Kajüte. BADEN hat nur eine einfache Kajüteneinrichtung. Auf allen vier Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit eigenem Speisesaal, Rauchzimmer, Damensalon und Schlafkammern zu zwei und mehr Betten vorhanden.

AUSKUNFT ERTEILT DIE
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Heidelberg: Hugo Reiber, i. Fa. Gebr. Trau Nachf., Brückenstrasse 8.
Speyer a. Rh.: Ludwig Gross, Ludwigstrasse 14.
Ludwigshafen: Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstrasse 21.
MANNHEIM: Walther & von Reckow, L 14, 19. S53

**Mannheimer Ruderverein Amicitia e. V.**

Wir beehren uns, unsere Mitglieder zu der am Sonntag, den 12. Nov. nachmittags 3 Uhr im Bootshaus stattfindenden

**General-Versammlung**

einzuladen. 9662
**Der Vorstand.**

**Damen- u. Herrenhüte**

werd. in moderne Formen
**umgepreßt.**
Reichhaltige 9642
Formen-Auswahl.
**E. Hetzler**
U 2, 3, beim Herschelbad

**PrinzWilhelmstr. 15. Tel. 2991**

Individueller Unterricht in allen Zweigen der Musik durch erstklass. Lehrkräfte. — Mässiges Honorar, keine Nebenkosten. 9666

**Gummi-Regenmäntel**

für Damen und Herren
neueste Modelle, erstkl. Qualitäten

**in reicher Auswahl**

**Hill & Müller**
N 3, 11/12 Kunststraße
Fernruf 576. 9270

**Platin-Gold- u. Silberschmelze**
Weil & Weber, N 3, 2
kaufen höchstzahlend alte 886
Platin-Gold- u. Silbergegenstände.

Bei ... 

**Hautjucken**

... Herba-Seife ... 6373

**Upana**

Seifenzäpfchen ... Soll & Schmalz, Bruchsal

E133

## Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Die Stadtverordneten-, Kreis- und Bezirksratswahlen finden am Sonntag, den 19. November 1922, vom vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr in den, sämtlichen Wahlberechtigten durch Karte mitgeteilten Wahllokalen statt. Die Wahlberechtigten werden zur Ausübung des Wahlrechtes eingeladen mit dem Ersuchen, die Wahlkarte zur Wahl mitbringen zu wollen.

Es sind 84 Stadtverordnete zu wählen.

Wahlberechtigte **Einwohner** sind die männlichen und weiblichen Angehörigen des Deutschen Reiches, welche mindestens 20 Jahre alt sind und seit 6 Monaten in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben.

Bei allen Wahlberechtigten ruht das Wahlrecht
1. während der Dauer der Entmündigung oder einer wegen geistiger Gebrechen bestellten Pflegschaft und während der vorläufigen Vormundschaft;
2. infolge der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte während der Dauer des Verlustes.

Außerdem ruht das Wahlrecht der Gemeindebürger welche in der Gemeinde keinen Wohnsitz haben.

Das Wahlrecht wird in Person durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein. Es können nur solche Stimmzettel gültig abgegeben werden, welche Namen von ein und derselben Vorschlagsliste enthalten. Enthält der Stimmzettel Namen von verschiedenen Vorschlagslisten oder Namen, die auf keiner Vorschlagsliste stehen, so ist er ungültig.

Wählbar sind alle mindestens 25 Jahre alten Wahlberechtigten, deren Wahlrecht nicht ruht, mit Ausnahme derjenigen Beamten, welchen die staatliche Aufsicht über die Gemeinde übertragen ist.

Es ergeht die Aufforderung, bei dem Bürgermeisteramt, Zimmer 51, spätestens bis Donnerstag, den 9. November, abends 6 Uhr, **Wahlvorschlagslisten einzureichen.**

Die Wahlvorschlagslisten dürfen nicht mehr Namen enthalten, als Stadtverordnete zu wählen sind, und nicht weniger als 16. Sie müssen von zehn in der Wählerliste aufgenommenen Personen unterzeichnet sein.

Die Vorgeschlagenen sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen und so zu bezeichnen, daß sie nicht mit anderen gleichen Namens in der Gemeinde verwechselt werden können; auch ist von jedem Vorgeschlagenen oder von den Vorgeschlagenen gemeinsam eine Erklärung beizufügen, worin sie unterschriftlich der Aufnahme in die Vorschlagsliste zustimmen.

In mehr als einer Liste darf sich kein Bewerber vorschlagen lassen.

Die Unterzeichner einer Vorschlagsliste haben bei Einreichung derselben einen Vertrauensmann und einen Stellvertreter aus ihrer Mitte zu benennen, die zu ihrer Vertretung dem Bürgermeisteramt gegenüber als ermächtigt gelten. Fehlt es an einer solchen Benennung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

Für die Wahl sind 126 Wahlkommissionen bestellt. Die Ermittlung des Gesamtwahlergebnisses durch die nach § 15 Abs. 2 der Städteordnung bestellte besondere Wahlkommission findet am **Montag, den 20. November 1922, nachm. 4 Uhr** im Rathaus statt.

Mit der Wahl der Stadtverordneten findet gleichzeitig und in einem Wahlgang die Wahl der Bezirksräte und der **Kreisabgeordneten** statt. Die Stimmabgabe erfolgt mittels zweier getrennter Stimmzettel, von welchen der eine die zu wählenden Stadtverordneten, der andere die zu wählenden Bezirksräte und Kreisabgeordneten enthält. Die beiden Stimmzettel sind in einem Wahlumschlag vereinigt zu übergeben. Auf dem gemeinschaftlichen Stimmzettel für die Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahl sind die Vorgeschlagenen in 2 Abteilungen mit den Aufschriften „Bezirksräte" und „Kreisabgeordnete" zu verzeichnen.

Das Verzeichnis über die Bezirkseinteilung und die Wahllokale ist an sämtlichen Rathäusern öffentlich angeschlagen. 15

Mannheim, 27. Oktober 1922.
**Oberbürgermeister.**

Vom 2. November ab wird der Straßenbahnbetrieb auf der Strecken Elektrizitätswerk—Diffenéstraße bezw. Marktplatz—Jungbuschstraße—Kammerschleuse stillgelegt. Zwischen Jungbuschstraße und Kammerschleuse wird von vorm. 6—8 Uhr und nachm. 3—5 Uhr ein Pendelbetrieb in 15 Minuten Wagenfolge eingelegt. 93

## Gewerbeschule Mannheim.

### Weiterbildungskurse.

Am 30. Oktober 1922 werden wieder für alle Gewerbe (genügende Beteiligung vorausgesetzt) Abendkurse eingerichtet. Der Unterricht erstreckt sich auf Mathematik, technisches Rechnen, Fachzeichnen und praktische Uebungen in den Werkstätten. Die bisherigen Kurse für maschinentechnische und elektrotechnische Berufe werden weitergeführt, ebenso Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung. Besonders aufmerksam machen wir auf die Eisenbetonkurse für das Baugewerbe. — Die Anmeldungen finden am **Montag, den 30. Oktober ds. Js.**, abends 6 Uhr, in der Gewerbeschule, C 6, statt, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird. 29

**Die Direktion.**

## Bekanntmachung.

### Günstige Kapitalanlage.

Die Gemeinde Oftersheim versteigert am Dienstag, den 31. Oktober 1922, vormittags 11 Uhr ein

**zweistöckiges Wohnhaus**

umfassend 10 Wohnungen und großes Gartengelände — Gesamtmaß 36 ar — zu Eigentum.

Oftersheim, den 24. Oktober 1922.
Bürgermeisteramt. 9656

### Geschäftsempfehlung u. Veränderung.

Meiner werten Kundschaft sowie der verehrl. Einwohnerschaft der Stadt und Umgebung zur Kenntnis, daß meine bisherige Firma **Schreinerei und Möbelgeschäft, U 4, 28** in Firma *2860

**L. Hoffmann & Bens**

geändert wurde.

Die neue Firma wird unter meiner Leitung wie bisher bestrebt sein, trotz den großen Teuerungen von Material zu angemessenen Preisen die Kundschaft mit soliden Möbeln zu bedienen.

Alle Möbel werden auf Wunsch in kürzester Frist angefertigt.

**Fa. L. Hoffmann & Bens, U 4, 28**
Mech. Möbelwerkstätte u. Möbelgeschäft

**Anerkannt raschen und sicheren Erfolg**
erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen im
**Mannheimer General-Anzeiger** 5385

## Verkäufe

### Stahlpanzergeldschrank

feuer-, sturz-, einbruch-, schmelz- und brennsicher, 2türig mit 2 einf. und 1 Doppeltresor, sehr preiswert zu verkaufen. Gefl. Angebote unter P. K. 160 an die Geschäftsstelle. 9670

### Additionsmaschine

schreibend, preiswert zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter P. L. 161 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9672

## Miet-Gesuche

### Wohnungstausch

**Essen/Hüttenscheid - Mannheim**

3 Zimmer mit Küche und Zubehör, elektrischem Licht, Gas, Ofenheizung in Essen/Hüttenscheid gegen gleiche Wohnung in Mannheim, Weinheim oder Heidelberg zu tauschen gesucht.

**Brown, Boveri & Cie.**
Aktiengesellschaft, Mannheim-Käfertal. E113

Suche per sofort
**helle Büro- u. Lagerräume**
mittl. Umfangs eventl. Hauskauf mit freiem Wirtschaft oder anderen Räumen. *2888
Angeb. unt. V. O. 14 an die Geschäftsst.

**Lagerplatz**
mit Gleisanschluss oder Gelegenheit zu Anschluss in Mannheim oder Umgebung gesucht. E92
Ang. u. V. M. 368 an Rud. Mosse, Mannheim.

Brautpaar sucht sofort
**2 möbl. Zimmer**
bei zeitgem. Bezahlung. Mannheim oder Ludwigshafen. *2867
Angebote unter V. H. 8 an die Geschäftsstelle.

**Zu einem Ringtausch**
eine 3—4 Zim.-Wohnung in Frankfurt a. M. oder Hannover ges. Geboten schöne 3 od. 5 Zim.-Wohn. in Mannheim. Ang. unt. U. O. 89 an d. Geschäftsst. *2819

Student der Handelshochschule sucht B7004
**möbliertes Zimmer**
per sofort. Gefl. Angeb. unter S. J. 34 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Junges kinderl. Ehepaar sucht *2869
**leeres Zimmer**
mit Kochgelegenheit. Angebote Willy Wildermuth, J 3, 1.

Ein oder zwei
**leere Zimmer**
zu mieten gesucht. Angebote unter S. S. 43 an die Geschäftsstelle. B7007

Junger Fabrikant sucht
**schön möbl. Zimmer**
in gutem Hause per sofort zu mieten. *2877
Gefl. Angeb. unter V. K. 10 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

## Heirat.

Wünsche treuen Lebenskameraden, nett. ält. Herrn in gut. Posit., dem daran gel. ist, gemütl. Heim und Liebe. Gattin zu find. Bin gesund, 40 J. alt, kath., tücht. Hausfrau, gemütv., unabh. u. i. Bes. ein. einger. Wohng. Zuschr. wom. m. Bild u. R. Y. 84 a. d. Geschst. *2879

Geb. Frl., ang. m. schön. voll. einger. Wohng., 100 Mille Verm., i. d. Viel. eines charaktervollen Herrn zwecks **Heirat**
Staatsb. oder kaufmänn. Angest. in Lebensstellung v. 42—54 J. Zuschr. unt. T. Q. 57 a. d. Geschäftsst. *2754

2 berufst. Damen, Mitte 30er, kath., Ende 30er, ev., sehr häusl., mit schöner Wäscheausst. u. Vermögen, wünsch. geb. Herren entsprechend. Alters zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Ernstgem. Zuschr. unt. T. P. 56 an die Geschäftsst. *2791

Bess. Handwerker in sich. Stell., Witw., 38 J., geb. gut. Umgangsformen, gut. Gemüt u. häusl., m. 1 Tochter, w. d. Bekanntschaft einer bess. Witwe mit 1—2 Kind. od. Frl. entspr. Alters, zw. bald. **Heirat.** Damen mit vollst. Wohnungseinr. u. Wohnung evtl. mit eig. Heim, wirtschaftl. u. musikal., denen an glückl. Ehe gelegen ist, bel. Zuschrift m. Bild u. U. R. 92 a. d. Geschäftsst. d. Bl. einzureichen. Anonym zwecklos. Diskr. Ehrensache. *2825

Bess. Frau, Mitte 40er Jahre, häusl., mit gut. Charakter und Gemüt, gut einger. 4 Zim.-Wohn. möchte mit Herrn in sich. Stelle in Briefwechsel treten zwecks späterer

**Heirat.**
Zuschr. unt. V. B. 2 an die Geschäftsstelle. *2851

Witwer (Wirt) 54 J. alt, rüstig, mit eigenem Haus und Barvermögen, wünscht mit Dame ohne Anhang in Verbindung zu treten zwecks *2890
**Heirat!**
Zuschriften u. V. U. 20 an die Geschäftsstelle.

Witwe, 40 Jahr, evgl., tüchtige strebsame Hausfrau mit guter 3 Zim.-Wohnung sucht häuslichen braven Herrn ohne Anhang in sicherer Stell. zw.
**Heirat**
kennen zu lernen. Bis zu 50 Jahr erwünscht. Zuschriften unt. V. J. 9 an die Geschäftsstelle. *2876

## Unterricht.

Wer erteilt gründlichen
**engl. Unterricht**
Näh. Angeb. unt. U. J. 84 a. d. Geschäftsst.

# Nutze dein Herdfeuer!

**Gulasch,** *richtig zubereitet,*
*Stets zu Appetit verleitet.*
*Wichtig ist bei diesem Essen,*
*Das Gewürz nicht zu vergessen!*
*Denke ebenfalls daran,*
*Wie man praktisch waschen*) kann!*

**) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.* 13